# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 277** | **Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 3. Dezember 1937.** | **61. Jahrg.**

# Rückkehr zum alten Parteien-Parlament in Polen?

## Die Gründung des parlamentarischen „Ozon"-Kreises.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Montag, 29. November, ist in der Warschauer Bürgerresource die **Gründung des parlamentarischen Kreises des Lagers der Nationalen Einigung** erfolgt. Es wurden Vorkehrungen getroffen, daß der Verlauf der Beratungen vertraulich bliebe. Sie reichten jedoch nicht hin, um die Vertraulichkeit vollkommen sicherzustellen. Wenn 186 Parlamentarier an einer Beratung teilnehmen, kann es um die Unversehrtheit „des Schleiers des Geheimnisses" nicht ideal bestellt sein. Ein ganz kleines Loch im Schleier genügt, um dem, was geheim bleiben sollte, den Weg in die alles wissen wollende Presse finden zu lassen. Der Verlauf der einen vollen Tag währenden Beratungen der „Ozon"-Parlamentarier war recht interessant. Zur konstituierenden Versammlung hatten sich von 220 Eingeladenen 186 Parlamentarier eingestellt, während 17 auf telegraphischem Wege sich entschuldigt und ihren Beitritt zum parlamentarischen „Ozon"-Kreise angemeldet hatten.

Die Beratungen wurden von Oberst Koc eröffnet, der außerdem die ganze Zeit über den Vorsitz führte. Nach der Aussprache des Vorsitzenden machte Abgeordneter Szczepański, ein Mitglied der Geschäftsordnungskommission, die Versammelten mit dem Entwurf der Geschäftsordnung des parlamentarischen Kreises bekannt und legte dabei den Hauptton auf die Wahrung der Klubsolidarität. Der parlamentarische Kreis hat — nach dem Entwurf — **unbedingte Solidarität** zu üben in seinem Auftreten: 1. **Der Regierung gegenüber, 2. in Sachen des Staatshaushalts, 3. den Behörden des Sejm und des Senats gegenüber, 4. bezüglich eventueller neuer Steuerlasten.**

Ursprünglich wünschte Oberst Koc, daß unmittelbar in die Spezialdebatte über die Geschäftsordnung eingegangen werden sollte; dem widersetzte sich aber der Vizemarschall des Sejm, Abgeordneter Schätzel, der es für nötig hielt, eine allgemeine Aussprache über die Frage durchzuführen, ob die Entstehung eines politischen Klubs im Parlament überhaupt erforderlich wäre . .

Nachdem Oberst Koc in die allgemeine Debatte eingewilligt hatte, entwickelte sich eine grundsätzliche, sehr umständliche Aussprache, welche bis 3 Uhr nachmittags währte. Einzelne Fragmente der Aussprache, die zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt sind, entbehren nicht eines sensationellen Beigeschmacks. So machte auf die Versammelten die Tatsache Eindruck, daß z. B. der frühere Ministerpräsident Leon Kozłowski, der an der Abfassung der jetzigen Wahlordnung teilgenommen hatte und auf dem formell die Verantwortung für die derzeitige Gestalt des Parlaments lastet, sich für die Gründung eines polnischen Klubs ausgesprochen hat. Es erhoben sich allerdings auch Stimmen gegen die Gründung des parlamentarischen Kreises und zwar Stimmen gewichtiger Politiker, wie der Vizemarschälle des Sejm: Schätzel und Podoski, der Abgeordnete Bryk-Osiński und Starzak, des früheren Ministerpräsidenten Janusz Jędrzejewicz, der Senatorin Frau Jaroszewicz u. a.. Diese Opposition repräsentiert jedoch eine Minderheit. In Ansehung dessen hat Oberst Koc bei der Anberaumung der Mittagspause erklärt, daß diejenigen, welche zur Abendsitzung erscheinen werden, schon auf Grund ihres Erscheinens als Mitglieder des parlamentarischen Kreises angesehen werden müßten.

Nach der Mittagspause stellten sich alle mit Ausnahme von 7 am Vormittag erschienenen Parlamentarier ein. Die letzteren bekundeten damit ihre Stellung als Angehörige der sogenannten „Eisernen Garde" des Obersten Sławek, der ebenfalls der Versammlung ferngeblieben war.

Nach einer sehr lebhaften Spezialdebatte wurde der Geschäftsordnungsentwurf nach Beseitigung von einigen Bestimmungen, die auf eine starke Opposition stießen, angenommen. **Fallen gelassen** wurden nämlich die Bestimmungen betr. **die Solidarität im Verhältnis zu den Behörden des Parlaments und in Sachen neuer Steuern.** Die Preisgabe der ersten Bestimmung weist darauf hin, daß die sogenannte Krise im Parlamentspräsidium entweder ganz beseitigt ist oder eine bedeutende Milderung erfahren hat. **Da die Marschälle der beiden Kammern vor der Versammlung in der Resource vom Marschall Śmigły-Rydz empfangen wurden, liegt der Schluß nahe, daß im Ergebnis dieser** Audienz die Gegensätzlichkeit der Ansichten über den parlamentarischen Kreis des „Ozon" viel von ihrer Schärfe verloren hat.

In einer Atmosphäre voller Spannung wurde hierauf die Wahl in die Vorstände des parlamentarischen „Ozon"-Kreises vorgenommen. Es kämpften gegeneinander mit Stimmzetteln in geheimer Abstimmung — wie der „Goniec Warszawski" berichtet — zwei gegnerische Gruppen: die „Naprawa"-Leute und die in der Versammlung verbliebenen und an der Konstituierung des parlamentarischen Kreises teilnehmenden Anhänger Sławeks.

**Zum Vorsitzenden des parlamentarischen Kreises (Sejm und Senat) wurde Abgeordneter Oberst Bolesław Świdziński** gewählt; (Abg. Świdziński war seinerzeit Wojewode von Lublin und ist jetzt Vorsitzender der Haushaltskommission des Sejm.)

Nach zähem Wahlkampf wurde das **Präsidium der Abgeordneten-Gruppe** des Kreises gewählt und zwar: Abgeordneter **Leopold Tomaszkiewicz** als Vorsitzender, Abg. **Sikorski** Stellvertreter, Abgeordneter **Hoppe** Sekretär, die Abgeordneten **Bołądź** und **Sowiński** als Beisitzer des Präsidiums. Keiner der Erwähntenf gehört den „Naprawa-Leuten an. **Die „Naprawa", welche beinahe 50 Abgeordnete zählt, ist somit in den Vorstand der Sejmgruppe nicht vertreten**, was allgemein als eine schwere Niederlage dieser Gesinnungsgruppe auf dem Sejmterrain gebucht wird.

Bei den Wahlen des Vorstandes der Senatsgruppe erging es der „Naprawa" besser, da sie durch drei Senatoren im Präsidium vertreten ist. Ins Präsidium wurden gewählt: Senator **General Galica** als Vorsitzender, Senator **Lechnicki**, Stellvertreter, Senator **Dobraczewski** Sekretär, weiter die Senatoren **Pawelec** (Schlesien) und **Lipiński** (Krakau).

*

Die Gründung des parlamentarischen Kreises bildet eine politische Tatsache, deren Bedeutung für die fernere Entwicklung der inneren Lage in Polen von der politischen Allgemeinheit nicht unterschätzt wird. Alle Angehörigen des „Ozon" werden im Parlament in den beiden wichtigsten Belangen, wenn es sich nämlich um das Verhältnis zur Regierung und zum Staatshaushalt handelt, solidarisch auftreten, weil sie durch eine innere Disziplin gebunden sein werden. Doch: **die Quelle der Entschlußfassung wird nicht autoritäter Natur sein.** Wenigstens formell nicht. Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung muß der parlamentarische Kreis **in jeder Frage eine Aussprache und eine Abstimmung** durchführen. Der in diesen Abstimmungsergebnissen zum Ausdruck gekommene **Standpunkt der Mehrheit** wird — wenn es sich um das Verhältnis zur Regierung und zum Staatshaushalt handelt — **für alle Mitglieder des Kreises bindend sein.**

Diese gegenüber den bisherigen Gepflogenheiten im Regierungslager sich scharf abzeichnende entschieden demokratische Einrichtung gibt der oppositionellen Publizistik Anlaß zu der Feststellung, **daß der parlamentarische Kreis des „Ozon" in diesem Punkt zum alten Parlamentarismus zurückgreift.**

Der „Wieczór Warszawski" macht dabei folgende Bemerkungen: „. . . Der neugebildete „Ozon"-Kreis wird sich in dieser Hinsicht (nämlich bei der Fassung von Entschlüssen) von den alten Klubs in den Parteien — Sejms nicht unterscheiden, ja, er wird sogar viel demokratischer als jene sein, weil doch die Parteiklubs in wichtigen Fragen Weisungen von den Vorständen der betreffenden Parteien zu erhalten pflegten." „Die Entstehung des Klubs des Obersten Koc — heißt es weiter — beseitigt die Konzeption des Obersten Sławek, der den jetzigen Kammern den individualistischen Charakter verliehen hatte. Mit dem gestrigen Tage ist dieser Charakter weggewischt. Das jetzige Parlament wird den früheren Parlamenten wieder ähnlich sein.

„Ist **das eine Rückkehr zum Parteiwesen?** Es könnte den Anschein haben, daß der Weg dahin gehe. Wenn aber neben dem „Ozon"-Klub keine ähnliche politische Gruppierungen zustande kommen, dann wird das Parlament aus einem „individualistischen" Sejm zu einem **Parlament mit einer Partei** werden. Vom Parlament einer Partei ist es aber nicht mehr weit zum **Totalismus.**

„Die nächste Zukunft wird in die Situation Klarheit bringen und auf die Frage: **„Parteiwesen oder Totalismus"** eine Antwort geben.

**Rettung der Zivilisation!**

# Europäische Politik an der Wende?

## „Kein Friede im Westen ohne den Frieden im Osten!"

In einem längeren Artikel weist der **„Warszawski Dziennik Narodowy"**, das führende Organ der Nationaldemokraten, auf die im Verlauf der letzten Jahre eingetretene Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa hin, und zeigt die Rolle auf, die im Zusammenhang damit Polen spielen sollte:

In der Evolution der politischen Verhältnisse in Europa treten zwei Tatsachen auf den ersten Plan: **Die verminderte Bedeutung des Völkerbundes und die Schwächung der Position Sowjetrußlands** auf dem internationalen Gebiet. Diese beiden Tatsachen müssen auf die internationale Lage und auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse in der Welt einen großen Einfluß ausüben. Im besonderen gewinnen sie an Bedeutung im Zusammenhang mit den Bemühungen zur Befriedung unseres Kontinents und zur radikalen Beruhigung der Gemüter und Stimmungen.

An der Spitze der Aktion in dieser Richtung schreitet heute Großbritannien, das, wie es scheint, sich einerseits den Umstand zunutze machen will, daß der Bürgerkrieg in Spanien seinem Ende entgegengeht, andererseits freie Hand für eine intensivere Politik auf anderen Kontinenten erlangen möchte. Aus diesem Grund hat es die Methoden seiner Friedensaktion geändert, um diese zu stärken und zu beschleunigen.

**Die Reise des Lord Halifax nach Deutschland ist kein Ereignis, das ohne Folgen bleiben soll; sie war zweifellos der erste Schritt auf dem neuen Wege der englischen Politik.**

Die **Londoner Besprechungen** zwischen den Mitgliedern der Englischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister Frankreichs sind der zweite Schritt und die **Reise des Ministers Delbos nach Osteuropa** wird der dritte Schritt sein. Es ist nicht genau bekannt, von welchen Motiven sich die Französische Regierung bei dieser Reise des Ministers Delbos hat leiten lassen. Doch das eine ist klar, daß die Besprechungen des Lord Halifax mit dem Reichskanzler Hitler sowie der Besuch von Chautemps und Delbos in London der Reise des französischen Außenministers nach den Hauptstädten Polens und der Staaten der Kleinen Entente einen ganz neuen Charakter und eine neue Bedeutung verleihen. Das Hauptthema dieser Besprechungen, die stattgefunden haben und jetzt noch stattfinden werden, wird notgedrungen zu einem

**Problem der Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Europa.**

Diese Gespräche ergaben sich fast als ein physische Notwendigkeit aus der Tatsache des Versagens des Völkerbundes. Die Regierungen der europäischen Staaten kommen endlich zu dem Schluß, daß das Mythos von Genf und von Locarno kein realer Faktor des politischen Zusammenlebens ist und war, daß es den Frieden nicht sichert, sondern eher ein Faktor des Krieges werden kann. Und das Problem der freien Hand gegenüber den Ereignissen in Asien ist nicht allein für Großbritannien entscheidend. In einem etwas anderen Sinn ist es wichtig für alle europäischen Völker, und zwar im Sinn der Verteidigung des größten Gutes, das diese Völker außer der staatlichen Unabhängigkeit in der Errungenschaft der

**westeuropäischen Zivilisation**

besitzen. Diese Zivilisation ist weder ein Mythos noch ein abstrakter Begriff. Sie ist ein reales und wertvolles Gut, ohne das die Entwicklung und die Macht dieser Völkerunmöglich ist. Es beginnt denn auch, vielleicht vorläufig nicht ganz klar, in den Gemütern der europäischen Politik der Gedanke von der Notwendigkeit zu leuchten, **diese Zivilisation durch eine Beseitigung der scharfen Konflikte in Europa zu retten.**

Der Weg der dazu führt, kann nicht der Genfer Weg sein; man muß also einen anderen suchen. Und wenn man zu suchen beginnt, so stellt sich heraus, daß es außer der Anpassung an die ewigen Rechte des politischen Gleichgewichts, also außer der Organisierung der eigenen Kräfte und der Bündnisse mit solchen Völkern, die dieselben Interessen haben, keinen Ausweg gibt. Alles dies weist darauf hin, daß die Krisis des Völkerbundes zu einer Erneuerung der Verständigung zwischen den Mächten in Europa führt, die als letzte Instanz über Fragen des Krieges und des Friedens entscheiden. Wenn man also die Notwendigkeit der Vereinigung der europäischen Staaten gegenüber den augenblicklichen und künftigen Ereignissen

## Staatspräsident Professor Mościcki 70 Jahre alt.

Am 1. Dezember beging Polens Staatspräsident, Professor Ignacy Mościcki, seinen 70jährigen Geburtstag. Auf seinen persönlichen Wunsch ist von allen größeren Feierlichkeiten abgesehen worden. Nur in der Johanneskirche in Warschau hat am Mittwoch früh ein Gottesdienst stattgefunden. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, ferner die Marschälle der gesetzgebenden Kammern sowie die Präsidenten der Obersten Kontrollkammer, des Obersten Gerichts und des Obersten Verwaltungsgerichts in das Schloß, um dem Staatspräsidenten zu gratulieren. Gegen Mittag empfing der Staatspräsident den Marschall Śmigły-Rydz, der ihm aus Anlaß des Geburtstages ebenfalls Glückwünsche überbrachte.

Die „Polska Zbrojna" veröffentlicht einen herzlich gehaltenen Glückwunschartikel, in dem das Staatsoberhaupt als „ältester Piłsudskist" und als großer Gelehrter gefeiert wird. In dem Artikel kommt ferner die durch irreführende Gerüchte in der letzten Zeit gelegentlich in Zweifel gezogene Harmonie zwischen der obersten politischen und der obersten militärischen Stelle im Staate zum Ausdruck.

im Fernen Osten in Betracht zieht, ferner das Mißtrauen gegenüber dem Völkerbund, das Verständnis für die Wahrheit, daß es keinen ständigen Frieden im Westen geben kann, ohne den Frieden in Osteuropa, daß

**die Zentralmacht auf unserem Kontinent Deutschland**

ist, das heute eine Periode der inneren Erneuerung durchlebt, — alles dies zusammengenommen führt zu dem natürlichen Schluß, daß Polen ein notwendiger Faktor jeglicher bedeutenden und die Merkmale der Dauerhaftigkeit tragenden Aktion zugunsten der Vereinigung der europäischen Staaten und der Stabilisierung des Friedens ist. Es gibt überhaupt keine Verständigung unter den europäischen Großmächten ohne die Teilnahme des Polnischen Staates. Diesen Schluß rechtfertigt die Logik der politischen Entwicklung Europas.

## Deutschland fordert ein Kolonialreich in Afrika?

Wie der Londoner Korrespondent **der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur** zuverlässig erfahren haben will, hat der Reichskanzler in seiner Aussprache mit Lord Halifax **nicht allgemein die Rückgabe sämtlicher deutscher Kolonien** gefordert, sondern seine Forderung folgendermaßen präzisiert:

**Togo, Kamerun sowie ein großes zusammenhängendes Gebiet, vorwiegend bestehend aus Belgisch-Kongo und Angola.**

Dieser Kolonialbesitz (zu dem wohl auch Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest verlangt werden dürfte) würde Deutschland zufrieden stellen. **Es handelt sich also in der Hauptsache um belgische und portugiesische Gebiete** und in nur geringem Maße um die früheren deutschen Kolonien, die sich unter englischer bzw. französischer Mandatsverwaltung befinden.

Die deutschen Forderungen sollen **auf der britisch-französischen Beratung als ungeeignet für eine weitere Aussprache erkannt worden sein. Nach Ansicht der beiden Regierungen** könne an die Lösung der Kolonialfrage nur im Rahmen von Verhandlungen um eine **allgemein-europäische Verständigung** herangegangen werden.

## Uebersicht über den früheren deutschen Kolonialbesitz.

Zur besseren Orientierung ihrer Leser bringt die Lodzer „Freie Presse" eine knappe Übersicht über den früheren deutschen Kolonialbesitz, der vor dem Weltkriege der Ausdehnung nach die dritte Stelle nach England und Frankreich einnahm:

**Ostafrika** — 995 000 qkm, Bevölkerung rund 7,7 Millionen, jetzt unter Mandatsverwaltung von England und Belgien;

**Kamerun** — 790 000 qkm, Bevölkerung rund 2,6 Millionen, England und Frankreich;

**Togo** — 87 200 qkm, Bevölkerung rund 1 Million, England und Frankreich;

**Südwestafrika** — 835 100 qkm, Bevölkerung 103 000, Südafrikanische Union;

**Neuguinea,** Nauru-, Karolinen-, Marianen- und Marschall-Inseln — 240 000 qkm, Bevölkerung 604 000, Australien, England, Japan;

**Samoa** — 2572 qkm, Bevölkerung 39 000 Neuseeland;

**Kiautschou** — 552 qkm, Bevölkerung 195 000, Japan (an China zurückgegeben).

Der **deutsche Gesamtbesitz** betrug 2 952 000 qkm, mit 14 824 000 Einwohnern. Durch das Friedensdiktat von Versailles ging der gesamte Kolonialbesitz Deutschlands verloren.

## Deutsche Einwände gegen die „Totallösung".

In Berliner politischen Kreisen wird hinsichtlich der Besprechungen der französischen Minister in London als besonders beachtlich vermerkt, daß dabei offensichtlich die deutsche Kolonialforderung den Vorrang an Bedeutung gegenüber allen anderen Problemen gehabt habe. Man wäre in Berlin gern geneigt, diese Tatsache als ein positives Faktum zu verzeichnen, wenn darin die Erkenntnis zum Ausdruck käme, daß vor allem anderen die deutsche Gleichberechtigung auf diesem wichtigen Gebiet wiederhergestellt werden muß. Nach Berliner Auffassung beherrscht dieser Gedanke aber leider nicht die Londoner Verhandlungen. Die Kolonialfrage werde vielmehr bewußt in Verbindung mit einer sogenannten europäischen Totallösung gebracht, die in dem Verlangen nach einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund gipfelt. Was praktisch unter „Totallösung" verstanden wird, kommt in einem Havas-Bericht deutlich zum Ausdruck, daß Deutschland nicht freie Hand in Ost- und Südosteuropa gewährt werden dürfe.

Die Notwendigkeit einer neuen Totalbereinigung der ost- und südosteuropäischen Fragen ist nach deutscher Ansicht aber gar nicht vorhanden, weil Deutschland durch Verträge seine Beziehungen zu Polen, Österreich, Ungarn und Jugoslawien geregelt hat und auch zu den übrigen ost- und südosteuropäischen Staaten normale Beziehungen unterhält, was z. B. ebenso von Herrn Hodza wie von Herrn Lozoraitis anerkannt worden ist. Die Forderung nach einem Schutz vor einer freien deutschen Hand in Ost- oder Südosteuropa wird daher als eine bewußte Diskriminierung der deutschen Politik empfunden. Man sieht in Deutschland die Ursache für diese merkwürdige Haltung der Engländer und Franzosen darin, daß man dort die deutsche Gesamtposition absolut falsch beurteilt. Man glaube nämlich, Deutschland müßte glücklich sein, „wenn es aus seiner verzweifelten Isolierung" befreit würde. Nun kann von einer verzweifelten Isolierung aber in der Tat nicht die Rede sein. Deutschland hat mit Erfolg seine Lebensfragen wie Rheinland, Saargebiet und Rüstungsfreiheit aus eigener Kraft außerhalb der Totalitätsideologie verwirklicht.

In der Achse Berlin-Rom ist Deutschland ferner ein wirksamer Kristallisationspunkt einer neuen europäischen Friedensordnung geworden. Für die Anerkennung eines Junctims zwischen Kolonialfrage und europäischen Problemen ist nach deutscher Auffassung keinerlei Veranlassung. Die Kolonialfrage muß nach dieser Ansicht im Sinne einer bedingungslosen Rückgabe der alten deutschen Schutzgebiete aus Gründen der politischen Gleichberechtigung sowie der wirtschaftlichen und politischen **Vernunft gelöst werden.**

# Polens Finanz- und Wirtschaftslage.

## Der Stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski vor dem Sejm.

**Am Mittwoch vormittag wurde die erste Sitzung der diesjährigen ordentlichen Sejmtagung in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski an der Spitze durch den Sejmmarschall Car eröffnet. Im Mittelpunkt der Sitzung stand eine mehr als dreistündige Rede des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, der zum Voranschlag für den Staatshaushalt 1938/39 Stellung nahm und auf die verschiedenen Fragen der polnischen Wirtschaftsentwicklung ausführlich einging.**

An Hand umfassenden Zahlenmaterials wies Kwiatkowski nach, daß sich die Wirtschaftslage im Laufe des Jahres 1937 gegenüber dem Vorjahr auf den verschiedensten Gebieten erheblich gebessert habe. Dies habe zur Folge gehabt, daß auch im polnischen Außenhandel bedeutende Veränderungen eingetreten seien. In der Zeit von Januar bis Oktober sei die diesjährige Einfuhr im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres gewichtsmäßig um 25 Prozent und qualitativ um 26 Prozent gestiegen. Bei der Einfuhr herrsche die Tendenz der Industrialisierung Polens vor, ein Beweis dafür sei die Tatsache, daß die Einfuhr von Motoren und Turbinen um das 50fache höher gewesen sei als die Baumwolleinfuhr. **Im Zusammenhang damit wandte sich der Minister gegen die Gewohnheit des Denkens, daß Polen auf jedem positiven Abschnitt des Lebens überall und stets hinter anderen Völkern nachhinke, was dem faktischen Stand nicht entspreche und politisch höchst schädlich nicht allein für die Arbeit der gegenwärtigen Regierung, sondern auch für viele künftige Regierungen sei, von denen man nicht wisse, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen haben werden.**

Zur Finanzpolitik der Polnischen Regierung erklärte Kwiatkowski,

**daß eine Abwertung der polnischen Währung, die vielleicht im Jahre 1934 erfolgen konnte, heute nicht mehr möglich sei.**

Das Gleichgewicht im polnischen Haushalt müsse aber unbedingt aufrecht erhalten werden. Auf die Devisen-Reglementierung eingehend, gab der Minister seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Regierung für eine **Verkürzung der Geltungsdauer der scharfen Devisenbestimmungen** sei. Man werde die Bestimmungen nur bis zu den für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens unumgänglichsten Grenzen beibehalten. Die Bemühungen der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet hätten zwei Hauptziele:

1. **die Hebung der Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisse des Staates auf dem Gebiet der Rüstungen;**
2. **die Hebung des Lebensstandards der breiten Massen der Bevölkerung.**

Im zweiten Teil seiner Rede stellte Kwiatkowski fest, daß ein Land und ein Volk, das viel zu gewinnen habe, auch viel verlieren könne. Pflicht sei es daher, **vorwärts** zu schauen und alle warnenden Alarmrufe aufzugreifen. Entgegen der Meinung der Optimisten nimmt der Minister am Horizont der Welt eine Zusammenziehung von ziemlich dunklen und gefährlichen Wolken wahr. Die gegenwärtige Weltkonjunktur und mit ihr auch die polnische Konjunktur wickle sich in einer dunklen, eine verdoppelte Wachsamkeit erfordernden Atmosphäre ab. Eine um so größere Aufmerksamkeit müsse man daher dem inneren Markt schenken, und die Investitionsprozesse, die Prozesse der Beschäftigung, die Prozesse der Entwicklung des Verbrauchs, der Stärkung des Handelsapparats durch Methoden erhöhen, die keine negativen Erscheinungen auf anderen Arbeitsgebieten bringen würden. Diesen Grundsätzen sollen die Anträge entsprechen, die die Regierung den gesetzbebenden Körperschaften vorlegen wird.

### Keine neuen Belastungen.

U. a. kündigte der Minister an, daß trotz der dringenden Staatsbedürfnisse die Regierung im Namen der Stärkung der eigenen Wirtschaftskonjunktur keine neue generelle Steuerbelastung plane. In der nächsten Zeit werde die Regierung eine neue Etappe der Verwirklichung des Investitionsplans einleiten. Der Ausbau des Gdingener Hafens als Umschlagstelle für den seewärtigen Handel wird weiter fortgesetzt werden, und auch der vierjährige Investierungsplan mit dem Ausbau des neuen zentralen Industrie-Bezirks leite nur eine Entwicklung ein, die im Jahre 1941 von einem zweiten Plan abgelöst werden soll. Dieser zweite Plan würde das Gebiet der Flüsse Bug, San, Dnjepr mit Lemberg als Mittelpunkt umfassen. Die Westgebiete würden in dem laufenden Vierjahresplan vor allem durch den

**Bau des Kanals Warthe—Goplosee—Netze**

berücksichtigt werden, der die Warthe mit der Weichsel und der Ostsee verbindet und die künstlichen Grenzen der früheren Teilgebietsmächte beseitigt.

Zum Schluß wandte sich der Minister verschiedenen Einzelfragen zu. U. a. erkannte er an, daß die systematische Arbeit an der Besserung der Steuergesetzgebung und noch mehr an ihrer Verwirklichung eine wichtige Bedingung der konjunkturellen Hebung sei. Ferner sprach sich der Minister für eine Einschränkung des Etatismus und für eine größere Aktivität der Privatinitiative aus. Die Bedingungen der Tätigkeit der staatlichen und privaten Unternehmen sollen, vor allem auf steuerlichem Gebiet, ausgeglichen werden. Außerdem ist beabsichtigt, eine besondere „Etatismus-Steuer" einzuführen, die Inbetriebsetzung von neuen etatistischen Unternehmungen aber soll von dem Einverständnis des ganzen Kabinetts abhängig gemacht werden.

„Es scheint mir", so schloß der Minister, „daß der wichtige Augenblick gekommen ist, in dem wir mit der ganzen Energie die Atmosphäre des Mißtrauens und der Dekomposition von der Oberfläche unseres öffentlichen Lebens beseitigen sollten. Dies erfordert nicht allein die politische Vernunft, sondern auch die wirtschaftliche Lage, die die Gewißheit gibt, daß in der Atmosphäre der Ruhe, Ordnung, Kompromißfähigkeit das Maximum unseres kollektiven Erfolges liegt."

## 60 Kilometer vor Nanking.

### Schützengräben und Barrikaden in der Stadt.

Auf Grund der letzten Berichte von der Nanking-Front halten sich japanische militärische Kreise zu der Annahme berechtigt, daß mit der Einnahme der chinesischen Hauptstadt in zwei bis drei Wochen gerechnet werden kann. Der rechte Flügel der japanischen Truppen, der südlich des Yangtse vorgeht, erreichte bereits mit Motoreinheiten Tanjang an der Schanghai—Nanking-Bahn, 60 Kilometer östlich von Nanking. Das westlich des Taisees vorrückende japanische Zentrum nähert sich Lijang. Dieser Erfolg bedeutet gleichzeitig den Fall der sechsten zwischen Schanghai und Nanking von den Chinesen angelegten befestigten Stellung. Die siebente und letzte Stellung vor Nanking liegt nur noch 35 Kilometer östlich der Hauptstadt. Die Entscheidung in dem Kampf um Nanking rückt damit immer näher. Aus diesem Grunde wird die Lage in der chinesischen Reichshauptstadt selbst immer gespannter. Am Mittwoch wurden

**acht Tore geschlossen.**

Die Stadtmauern wurden stark befestigt. Zahllose neue Unterstände mit Maschinengewehrnestern sind angelegt worden, um dem japanischen Endangriff begegnen zu können.

Unter der persönlichen Aufsicht des Marschalls Tschiang-kaischek ist man in der Stadt dabei, kreuz und quer Schützengräben auszuheben. An den wichtigen Straßenkreuzungen werden Sandsackbarrikaden errichtet, vor denen spanische Reiter Sperren bilden. Gegenwärtig befinden sich etwa 50 000 Soldaten und Gendarmerie innerhalb Nankings. Nach dem Durchbruch der Japaner durch die Flußsperre bei Kiangjin versuchen die Chinesen, eine neue Flußsperre bei Tschingkiang zu errichten, um nach Möglichkeit das Vordringen japanischer Kriegsschiffe nach Nanking zu verhindern.

## Deutsche Jugend an der Spitze.

**Die deutschen Gymnasiasten von Lodz konnten einen überragenden Erfolg bei den Bezirksmeisterschaften der Mittelschüler im Schwimmen erringen. In Lodz gibt es 22 polnische, 9 jüdische und 3 deutsche Gymnasien, und diese 3 deutschen Gymnasien belegten mit weitem Vorsprung die meisten ersten Plätze und gewannen alle drei Pokale, die es zu erringen gab.**

**Auf Grund der ausgezeichneten Leistungen, die im übrigen bei den Kämpfen gezeigt wurden, wird Lodz im nächsten Jahr die Landesmeisterschaften der Mittelschulen durchzuführen haben.**

**Gesamtergebnis: Jungen: 1. Lodzer Deutsches Gymnasium 38 Punkte; 2. Narutowicz- und Kopernik-Gymnasium 15 Punkte; 3. Technische Schule 13 Punkte; 4. Kaufmännisches Gymnasium 11 Punkte; 5 Handels-Gymnasium 10 Punkte.**

**Mädel: 1. Lodzer Deutsches Mädchen-Gymnasium 36 Punkte; 2. Deutsches Mädchen-Gymnasium Rothert 29 Punkte; 3. Miklaszewska 15 Punkte; 4. Szczaniecko 8 Punkte; 5. Waszczyńska 5 Punkte; 6. Zgierzer Gymnasium 3 Punkte.**

## Der Schachkampf Euwe—Alechin nähert sich seinem Ende

Die 23. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe—Aljechin endete nach 50 Zügen remis. Der Stand lautet mithin: Aljechin 13½, Euwe 9½ Punkte.

## Ludendorffs Befinden weiter unverändert.

Aus München wird gemeldet, daß das Befinden des schwer erkrankten Generals Erich Ludendorff nach wie vor unverändert ist. Nach einer leichten Besserung am Dienstag war die Nacht zum Mittwoch nicht so ruhig verlaufen.

Am Mittwoch **abend wurde** folgender Bericht ausgegeben: Das Befinden des Generals Ludendorff ist zurzeit unverändert. An dem Ernst der Lage hat sich dementsprechend nichts geändert.

## Dr. Meißner — Staatsminister.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet:

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß verfügt, daß der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei in Zukunft die Amtsbezeichnung „Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers" führt und im Range den Reichsministern gleichsteht. Auf Grund dieses Erlasses hat der Führer und Reichskanzler den Staatssekretär Dr. Meißner zum Staatsminister ernannt.

## Die kommende Reichs-Universitätsstadt Berlin

Nachdem der Deutsche Reichskanzler vor wenigen Tagen bei der Grundsteinlegung zur Wehrtechnischen Fakultät an der westlichen Peripherie Groß-Berlins die ersten Ankündigungen über eine räumliche Zusammenfassung der Berliner Hochschulen gemacht hat, werden jetzt Einzelheiten über dieses Projekt und über den Wettbewerb bekannt, den der Leiter des Ausbaus von Berlin, Professor Speer, ausgeschrieben hat. In der Nähe der jetzt zum Bau freigegebenen Forschungsstätte werden die geistes- und naturwissenschaftlichen Teile der Berliner Universität, die Kliniken sowie auch die Technische Hochschule und die militärärztliche Akademie vereinigt werden. Das zur Verfügung stehende große Gelände gestattet die dem Nationalsozialistischen Deutschland eigentümliche enge Verbindung zwischen geistiger und körperlicher Schulung. Für die verkehrsmäßige Ausgestaltung des Areals sind jetzt schon Pläne in Vorbereitung.

Der Leiter des großen Planes, Professor Speer, hat einen Wettbewerb für die gesamte bauliche Anlage ausgeschrieben. Zur Teilnahme sind alle Deutschen, auch die im Ausland lebenden Deutschen einer anderen Staatsangehörigkeit, berechtigt, soweit sie dazu beitragen wollen, der Hauptstadt des Reichs das von Adolf Hitler gewünschte neue Gesicht zu geben. Die Enteignung und Niederlegung von Wohnhäusern wird keinen großen Umfang haben, da die bauliche Erschließung dieses Terrains noch in den Anfängen steht. Den enteigneten Hausbesitzern wird wahlweise Geldentschädigung oder Abfindung mit gleichwertigen Baustellen und Gebäuden in einem anderen Villenbezirk Berlins, nämlich in Dahlem, angeboten.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 2. Dezember 1937.**

Krakau — — (— 2,51), Zawichost + — (+ 1,59), Warschau + — (+ 1,18), Plock + 0,77 (+ 0,81), Thorn + 0,81 (+ 0,84), Fordon + 0,84 (+ 0,88), Culm + 0,78 (+ 0,82), Graudenz + 1,00 (+ 1,02), Kurzebrack + 1,06 (+ 1,09), Piekel + 0,50 (+ 0,42), Dirschau + 0,44 (+ 0,28), Einlage + 2,40 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.

# Das polnische Winterhilfswerk.

**Bromberg, den 2. Dezember.**

Stadtpräsident **Barciszewski** hatte für Mittwoch abend die Mitglieder des Städtischen Komitees zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu einer Generalversammlung im Sitzungssaal des Magistrats eingeladen, um Rechenschaft über die Tätigkeit des Komitees für das Wirtschaftsjahr 1936/37 abzulegen und neue Richtlinien für das beginnende Winterhilfswerk herauszugeben. An der Sitzung, die außerordentlich gut besucht war, nahmen teil Starost Suski, die Vertreter der Geistlichkeit, der Militär- und Zivilbehörden, sowie die Kaufmannschaft und zahlreiche Stadtverordnete.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnete Stadtpräsident Barciszewski die Sitzung mit einer kurzen Ansprache an die Versammelten. Er betonte, daß die Anstrengungen des Komitees zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verdoppelt werden müßten, die aber trotzdem keinen vollen Erfolg zeitigen würden, wenn die Bevölkerung das Komitee in seiner Arbeit nicht unterstützen werde. Es handele sich nicht darum, den Arbeitslosen, was diese immer wieder selbst unterstreichen, Unterstützungen in Form von Lebensmitteln oder Geldspenden zukommen zu lassen, sondern um die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Der überaus größte Teil der Arbeitslosen erkenne die Anstrengungen der Bevölkerung, ihr trauriges Los zu erleichtern, auch voll an. Es gebe aber noch sehr viel Menschen in unserer Stadt, die der Aufgabe, dieses Los der Arbeitslosen zu erleichtern, gleichgültig gegenüber ständen. Das Verständnis der Allgemeinheit für die Arbeitslosenfrage habe sich zwar, was anerkannt werden müsse, im Vergleich zu den vorhergegangenen Jahren gebessert, lasse aber immer noch zu wünschen übrig. Gott sei Dank haben sich im letzten Halbjahr nicht mehr solche skandalösen Vorfälle ereignet, daß man den für das Komitee Spenden sammelnden Damen einfach die Tür mit lautem Knall vor der Nase zugeschlagen habe. Solche Fälle ereigneten sich nicht etwa in Häusern weniger Bemittelter, sondern im Gegenteil bei besser bemittelten Bürgern. Pflicht eines jeden von uns, der in der Lage dazu ist sei es, sein Scherflein für das Winterhilfswerk beizusteuern.

Diese Pflicht unterstrich auch Starost Suski in seiner daraufffolgenden Ansprache, wobei er auf **Deutschland** als **Beispiel der Disziplin** hinwies. In Deutschland werde auch nur aus freiwilligen Spenden das Winterhilfswerk aufgebracht, aber die Disziplin unter der Bevölkerung sei dort derart, daß sich niemand dieser freiwilligen Pflicht entziehe.

Es erfolgte danach die Erledigung der verschiedenen Punkte der Tagesordnung. Auf Vorschlag des Stadtpräsidenten wurden die Normen für die Beiträge angenommen, die das Wojewodschaftsamt in seiner Sitzung am 22. November d. J. festgesetzt hat.

# Aus Stadt und Land.



**Bydgoszcz/Bromberg,** 2. Dezember.

**Mild.**

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des milden Wetters mit zeitweisen leichten Regenfällen an.

## Wie alt ist der Adventkranz?

Während der Christbaum in seiner heutigen Gestalt bekanntlich zum ersten Mal in Straßburg im Elsaß im 17. Jahrhundert erwähnt wird, ist der Adventkranz sehr viel jünger, in vielen Gegenden seit kaum 10 Jahren bekannt und noch längst nicht überall heimisch. Ein Forscher, der sich liebevoll mit solchen Festbräuchen, namentlich dem Gebrauch von Kränzen bei Feiern beschäftig hat, Erich Biehahn, weist nach, daß der Schöpfer des Adventkranzes niemand anders ist als Johann Hinrich Wichern. In einer kleinen Weihnachtserzählung „Herr Hobelmann", berichtet nämlich Wichern von einem großen Kronleuchter, den der Schulmeister in der Schulstube aufhängte und an dem so viel Wachslichte steckten, als es Adventtage gab. Am Morgen jedes Schultages wurde ein Adventlied gesungen und eine Verheißung gesagt, wobei jedes Mal ein Licht mehr angesteckt wurde. Biehahn nimmt an, daß Johann Hinrich Wichern sich diese Adventkrone selbst ausgedacht hat, zumal eine ähnliche bei den Adventandachten des Rauhen Hauses leuchtete. Das Rauhe Haus bei Hamburg ist ja auch heute noch dafür bekannt, daß es in schlichter künstlerischer Form Adventleuchter und Kränze, Krippen, Sterne und anderen Weihnachtsschmuck herstellt. Der ursprüngliche Kronleuchter, mit Grün umwunden, die große Adventkrone, wird allerdings nur noch in sehr wenigen Häusern angezündet. In den meisten Adventstuben ist daraus ein größerer oder kleinerer Tannenkranz geworden, der nur noch vier Lichte trägt, die der Reihe nach an den Adventsonntagen angezündet werden. pz.

§ **Ihren 87. Geburtstag** kann am 3. d. M. die Witwe Bertha Ziemke, Kaszubska (Metzstr.) 27, begehen. Während sie geistig noch recht rüstig ist, ist die Jubilarin seit 10 Jahren erblindet. Im Juli d. J. hat sie nach 64jähriger Ehe ihren Gatten verloren. Fünf Söhne, eine Tochter, 18 Enkel und zehn Urenkel können dem greisen Geburtstagskind ihre Glückwünsche darbringen.

§ **Mit dem goldenen Verdienstkreuz** ausgezeichnet wurde für Verdienste auf dem Gebiet der Kunst der Direktor des hiesigen Stadttheaters Władysław Stoma, der das Theater jetzt zehn Jahre leitet.

§ **Weitere Herabsetzung der Fleischpreise.** Wie uns von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, sind neue Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren festgesetzt worden, die vom 3. Dezember ab verpflichten. Danach kostet das Kilogramm Schweineschmalz 2,20, frischer Speck 1,70, Schweinebauch, frisch 1,40, geräuchert 1,80, Schweinefleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,30, ohne Knochen 1,50, Eisbein 1,30, Spitzbein 0,80, Kotelett 1,60, Nierchen 0,90, Schweineleber 1,40, Rindfleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,20, ohne Knochen 1,40, weiße Bratwurst 1,90, pommersche Wurst 1,60, Knoblauchwurst 1. Güte 1,40, 2. Güte 1,20, Königsberger 2,20, gewöhnliche Leberwurst 1,00, Leberwurst mit Fett (Landwurst) 2,40, Leberwurst ohne Fett 2,40, Preßkopf gewöhnlich 0,90, Preßkopf mit Zunge 2,40, Mortadella 2,20, Grützwurst 1. Güte 0,90, 2. Güte 0,50 Złoty.

§ **Das Gesetz der Serie?** Nachdem am Montag der Selbstmord eines Dienstmädchens und am Dienstag der Selbstmordversuch eines 59jährigen Arbeiters zu verzeichnen war, hat am Mittwoch die Polizei-Chronik einen weiteren Selbstmord aufzuweisen. Der 58jährige Drechsler Gustav Kaczmarek, Pomorska (Rinkauerstr.) 37, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Er war ledig und bewohnte ein möbliertes Zimmer. Er mußte infolge Krankheit längere Zeit im Kreiskrankenhaus verbleiben. Da er aber sein Zimmer nicht verlieren wollte, bat er um Entlassung, um wieder zu arbeiten. Jedoch konnte er der Arbeit nicht nachkommen. Von einem Restaurateur, der gleichzeitig Hausverwalter ist, wurde er unentgeltlich verpflegt. Da K. sehr unter seiner Arbeitsunfähigkeit litt, und niemanden zur Last fallen wollte, wurde er offensichtlich schwermütig und erhängte sich in einem Anfall von seelischer Depression. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht. — In dem Kreiskrankenhaus ist am Mittwoch auch der 59jährige Arbeiter Staniszewski verstorben, der, wie wir gestern berichteten, im Verlauf eines Familienstreits Salzsäure zu sich genommen hatte.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 31jährige Stanisław Brackowiak, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 62. Er schnitt sich mit Glas die linke Hand auf und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. — In der Firma „Garbarnia Pomorska" verletzte sich der 41jährige Arbeiter Władysław Magnuszewski, Sowińskiego (Kronerstraße) 3 mit einem Messer die linke Hand so schwer, daß er ebenfalls in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Messerstecher.** Ein geradezu unglaublicher Fall ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch auf der Danzigerstraße in der Nähe des Kinos „Marysienka". Dort ging der 27jährige Arbeiter Władysław Schröter, Lenartowicza (Alte Straße) 56 entlang, als ein Unbekannter plötzlich auf ihn zutrat und ihm mit einem Messer einen Stich in den Hals versetzte. Ehe der Vorfall von anderen Personen beobachtet wurde, war der Täter in der Dunkelheit verschwunden. Schröter brach augenblicklich zusammen und wurde von der alarmierten Rettungsbereitschaft nach dem Kreiskrankenhaus gebracht. Hier mußte unverzüglich eine Operation vorgenommen werden.

## Adventsspruch.

**Fest ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit, ihre Furchtbarkeit und Herrlichkeit sollen wir verstehen, damit wir uns zu ihrer Höhe erheben und ihren heiligen Willen erfüllen können.**

Ernst Moritz Arndt.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch in der Warszawska (Karlstraße). Der Chołoniewskiego (Bergkolonie) 48 wohnhafte Radfahrer Jan Skrzypczak wurde dort von einem Personenauto angefahren und auf das Pflaster geworfen. Während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde, kam Skrzypczak mit dem Schrecken davon.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch bei der in der Danzigerstraße 127 wohnhaften Maria Ziętak verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe ein und stahlen einen Radioapparat, einen Lautsprecher und einen Akkumulator im Gesamtwert von über 300 Złoty. — In derselben Nacht wurde ein dreister Einbruch in eine Werkstatt im Hause Kaszubska (Metzstraße) 14 verübt. Die bisher unbekannten Diebe drangen in das Innere mittels nachgemachter Schlüssel ein, wo sie aus einer Schublade 136 Złoty in bar gestohlen haben. In der Nacht zum Mittwoch wurden im Hause Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 43 nicht weniger als drei Einbrüche verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen in die Bodenkammern des Jan Lis, des Leon Bartnicki und der Franciszka Kowalewska ein und stahlen verschiedene Sachen.

§ **Ihre Arbeitskameradin bestohlen** hatte die 16jährige Arbeiterin Marianna Nowak aus Kuźnica Grabowska, Kreis Wieluń. Die Nowak war mit anderen Saisonarbeitern und Arbeiterinnen auf einem Gut in Kasprowo hiesigen Kreises beschäftigt gewesen. In der gemeinsamen, von den Arbeitern bewohnten Baracke verübte sie eine Reihe von Diebstählen und steckte obendrein zwei Betten, in denen ihre Arbeitskameradinnen schliefen, in Brand. Das Feuer wurde jedoch zum Glück von einigen Arbeitern noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Dadurch konnten die beiden jungen, im Bett schlafenden Mädchen vom Feuertod gerettet werden. Die Nowak hatte sich jetzt wegen dieser Verbrechen vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die jugendliche Angeklagte macht einen geistig minderwertigen Eindruck und gibt auf alle Fragen nach dem Beweggrund ihrer Tat die stereotype Antwort, sie wisse es nicht. Aus dem ärztlichen Gutachten, das vom Gericht verlesen wurde, geht hervor, daß die Nowak geistig nicht ganz normal sei. Das Gericht verurteilte deshalb die Angeklagte zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt, setzte die Unterbringung in diese auf eine Probezeit von drei Jahren aus und stellte sie unter Aufsicht ihrer Eltern.

* **Fordon,** 2. Dezember. Seinen 80. Geburtstag kann am 3. Dezember der Maurer- und Zimmermeister Emil Kosch begehen. Er erfreut sich noch sehr guter Rüstigkeit und konnte im April 1935 mit seiner ebenso rüstigen Gattin die Goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar war viele Jahre hindurch zu deutscher Zeit Stadtverordneten-Vorsteher und hat vieles zum Wohl der Stadt getan. Seine Kinder leben alle in Deutschland.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 30. November. Bekanntlich gehört das Städtchen Kruschwitz, Kreis Mogilno, welches mit dem 1. April 1938 dem Kreis Inowrocław angegliedert wird, zu den volkstümlichsten Städten Polens. Im Jahre 1937 wurde die Stadt von rund 10 000 in- und ausländischen Touristen besucht.

ss **Margonin,** 1. Dezember. Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts wurde der Schmied Franciszek Król aus Dziewoklucz wegen Brandstiftung in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte in einer Schonung des Gutes Dróchnowo Feuer angelegt, den Schober des Landwirts F. Tonn in Dziewoklucz, sowie die Scheune und den Stall des Besitzers Emil Naumann in derselben Ortschaft in Brand gesteckt.

ss **Mogilno,** 30. November. Am 18. November feierte der Gutsbesitzer Otto Rohde in Szubinek, Kreis Mogilno, seinen 75. Geburtstag. Es gibt wohl kaum einen zweiten deutschen Volksgenossen unter uns, der seines aufrichtigen, ehrlichen und geraden Charakters wegen von seinen Berufskollegen und Volksgenossen weit über die Grenzen des Kreises hinaus so geschätzt und geachtet wird, wie dieser Jubilar. Zu deutschen Zeiten war Herr Rohde 11 Jahre Kreistagsabgeordneter. Als Schulvorstandsmitglied war er in Königstreu (Sędowo) 30 Jahre und als stellv. Gemeindevorsteher daselbst 26 Jahre tätig. Über 37 Jahre gehört er der Spar- und Darlehnskasse Kaisersfelde (Dąbrowa) an, wo er als langjähriger Vorsitzender auf erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. Auch in der Deutschen Vereinshausgesellschaft Mogilno ist er über 20 Jahre, wo er ebenfalls das Amt eines Vorstandsmitgliedes bekleidete. Dem Mogilnoer Einkaufs- und Absatzverein stand Herr Rohde stets mit Rat und Tat als stellv. Vorsitzender im Aufsichtsrat dieses Unternehmens zur Seite. In der Mogilnoer Brennereigenossenschaft ist er seit dem Bestehen derselben, 37 Jahre Vorstandsmitglied. Schließlich gehört der Jubilar dem ehem. Bauernverein, der heutigen Westpolnischen Landw. Gesellschaft, über 40 Jahre, dem Mogilnoer Imkerverein und der Deutschen Vereinigung seit Bestehen dieser Organisationen an. An seinem Ehrentag wurden ihm Glückwünsche und Ehrungen von allen Seiten zuteil. Während des Krieges wurde Herr Rohde mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Im Laufe vieler Jahre hat dieser Landwirt seinen Gutsbesitz, den er als vierte Generation der Familie Rohde bewirtschaftet, bedeutend vergrößert. Wir wünschen noch nachträglich unserem hochbetagten Volksgenossen weiterhin Gesundheit und einen ruhigen Lebensabend.

ss **Mogilno,** 1. Dezember. Auf dem Bienenstand des hiesigen Gärtners Kasprowski wurden 11 Bienenvölker vollständig vernichtet und etwa zwei Zentner Honig gestohlen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 30. November. Der Konditoreibesitzer Alexander Fangrat hatte sich gestern vor dem hiesigen Burggericht wegen Vergehens gegen Artikel 251 des Strafgesetzbuches zu verantworten, weil er in der Nacht zum 19. September v. J. in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau eingedrungen war und von ihr unter Bedrohung mit einem Revolver die Herausgabe von Schmucksachen gefordert hatte. Ebenso hatte er seine 15 und 16 Jahre alten Kinder, die der Mutter zu Hilfe eilten, mit dem Revolver bedroht. Schließlich hatte er die mit ihren Kindern auf die Straße flüchtende Frau verfolgt, bis ihm sein Chauffeur den Revolver entwand. Das Burggericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist.

In den Sympathiestreik mit den Studenten der Warschauer Maschinenbau-Hochschule, die um die Zuerkennung des Ingenieurtitels für die Absolventen dieser Schulen eine Blockade der Warschauer Hochschule seit Sonnabend vornahmen, getreten sind seit heute sämtliche 300 Hörer der Maschinenbau-Hochschule.

Zwei empfehlenswerte „Käufer", ein Sigmund Ziembek und ein Marjan Węcławek kamen in das Konfektionsgeschäft von Konkiewicz am Alten Markt, angeblich um einen Anzug zu erwerben. Während Ziembek sich Anzüge vorlegen ließ, benutzte Węcławek eine günstige Gelegenheit, sich einen Ballen Stoff anzueignen und damit auf die Straße zu flüchten. Doch dieser „Kauf" wurde von dem bedienenden Personal noch rechtzeitig bemerkt, und die beiden vornehmen Kunden mußten den Weg ins Polizeigefängnis antreten.

Eine im Handwerkerhause abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Bankbeamten forderte eine 20prozentige Aufbesserung der Gehälter bzw. ein Monatsgehalt als einmalige Teuerungszulage, ferner die Aufhebung der 1935 eingeführten Sondersteuer und endlich die Wiederannahme der im Januar d. J. entlassenen Beamten der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen, sowie die Einführung von Arbeitskammern.

ss **Strelno** (Strzelno), 1. Dezember. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Deutsche Kegelklub auf seiner Bahn im Deutschen Vereinshause einen Keglerwettkampf, zu welchem auch die Kegelabteilung des Sportvereins „Wanderer" aus Gnesen geladen war. Je zwanzig Kegler waren angetreten, um sich in einem fünfstündigen harten Kampf zu messen, aus welchem Strelno mit einem glänzenden Sieg hervorging. Die Hauptpreise erwarben die Kegelbrüder aus Strelno: Fleischer Willi Heilemann (209 Punkte), Schmiedemeister Eduard Günther (186 Pkt.) und Kaufamnn Johannes Büngener (178 Pkt.). In den Reihen der Gäste befand sich auch der „Lochkönig" mit 14 Löchern auf 30 Würfe. Auch der vom „Wanderer" gestiftete Wanderpreis für das Mannschaftskegeln „Hamburger" ging in die Hände des Strelnoer Klubs über. Nach beendigtem Kampf wurde für die Gäste in den Räumen des Deutschen Vereinshauses ein Festessen gegeben.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Dezember. Zwei Autos zur Postbeförderung nach hier und nach Lobsens wurden ab 1. Dezember beim hiesigen Postamt in Dienst gestellt. Ab 1. Januar soll dann die Beförderung der Post auch nach Wissek mit den beiden Lastkraftwagen in Angriff genommen werden. Eine große Garage wird gegenwärtig beim hiesigen Postamt erbaut.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

**Gymnasiasten als Diebe.**

In den Schulen von Dubno ist ein Skandal aufgedeckt worden, der in Elternkreisen große Erregung hervorrief. Es stellte sich nämlich heraus, daß Schüler der untersten Gymnasialklassen die örtlichen Läden bestahlen. Und zwar betraten immer einige Schüler ein Geschäft, und während ein Teil dem Kaufmann seine Wünsche vortrug, stahlen die übrigen, was ihnen in die Hände kam. Als die Polizei dieser „Organisation" auf die Spur kam, schloß die Schulleitung einige Schüler bis auf weiteres aus der Schule aus. Diese Schüler beschlossen daraufhin, nach Amerika auszuwandern, und machten sich auch auf den Weg nach Gdingen. In Kowel wurden sie aber von der Polizei gefaßt und nach Hause zurückgeschickt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

Gott nahm uns nach kurzer schwerer Krankheit unser über alles geliebtes Töchterchen

**Sieglinde**

im Alter von dreieinhalb Jahren.

**Albrecht und Elisabeth Gützlaff**
geb. Roß.

Bromberg, den 1. Dezember 1937. 3989

Am Sonntag, 15.15 Uhr, findet die Beerdigung in Waldowo Król. bei Dąbrowa vom Trauerhause aus statt.

---

Nach Gottes unerforschlichem Rat und Willen entschlief nach kurzem Krankenlager am 30. November unser lieber

Herr Vikar

**Heinz Nagrotzki**

im Alter von 27 Jahren in Neutomischel (Nowy-Tomyśl).

In tiefer Trauer und dankbarer Liebe gedenken wir des Entschlafenen, der seine ganze junge Kraft mit großer Treue, mit unermüdlichem Eifer und mit Herzensfreudigkeit in den heiligen Dienst an uns und sonderlich an unserer Jugend gestellt hat.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

**Die ev.-lutherische Kirche in Westpolen**
Brauner, Superintendent.

Thorn, den 1. Dezember 1937. 7853

---

Nachruf.

Am 29. November 1937 starb Herr

**Heinrich Franz I**

Wielki Lubień.

Mit ihm ist ein rühriger, strebsamer Landwirt, ein immer hilfsbereiter lieber Nachbar von uns gegangen. Wir werden seiner stets in Liebe und Achtung gedenken. 7849

**Die Gemeinde Wielki Lubień.**

---

**Teppichreparaturen**

aller Art, bekannt erstklassig, führt aus 3993
**Atelier „Ira"**, Pomorska 42, Wohnung 3.

---

**MÖBELSTOFFE**
**E. Dietrich**
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

---

**Weihnachtsbitte**

für die **Armen, Krüppelkinder** und **Taubstummen** im **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel"** (Kijaszkowo, poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk. P. K. O. Poznań Nr. 206 583).

Nun geht ein Freuen durch die Welt! — Das Freuen erfüllt auch Dich, Du liebe Mutter, die aus Dankbarkeit für ihr gesundes Kind für unsere lieben Krüppel und taubstummen Kinder opfert. Sie tragen Schmerzen, Not und Leid leichter, wenn sie auf das Christkind warten. — Du gibst, wir danken, und in beidem ist die Liebe.

7726 Rutz, Pastor.

---

**Mädchen**

4 Mon., **als eigen** zu vergeben. Angeb. unt. **W 3968** a. d. G. d. Z.

---

**Nehme Kind**

unentgeltlich (auch unehelich)
**als eigen oder in Pflege.**
Angeb. m. Bild u. **C 3974** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Wer erteilt **Unterricht in amerikanische Buchführung?** Off. unter **E 3983** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Puppen, repariert**
Bytomski, Pomorska 23.
3632

---

**Rechts-angelegenheiten**

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

**St. Banaszak**
obrońca prywatny
**Bydgoszcz**
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

---

**Wäsche-Atelier Hasse**, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche, von eigenem und geliefertem Material. **Gute Oberhemden sofort** preiswert vorrätig. 3683

---

**Schneiderin** näht Mäntel, ändert Pelzsachen. **Wiatrakowa 17/4.** 3559

## Heirat

Meine Brüder, 40 und 50 Jahre, in Landwirtschaft im Freistaat an Ostsee und Stadt, **suchen Lebensgefährtin** mit etwas Vermögen. Zuschriften mit Bild unter **K 7847** an die Geschäftsst dieser Zeitg

**Einheirat**

in 230 Mg.-Wirtschaft bietet sich strebs. Landwirt. Betreff. Dame ist jung und gebildet. Vermögen erwünscht. Gefl. Off. u. Nr. 1318 an **Agencja Reklamy Prasowej**, Dworcowa 54

Junger Mann, 28 J. a., Besitz. ein. größer. Geschäftsgrundst., wünscht Bekanntsch. mit einem Fräulein zwecks später.

**Heirat.**

Zuschrift. (streng diskr.) mit Bild u. Angabe der Vermögensverh. u. **3 3969** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

**Achtung, Achtung.** Zwei hübsche Heiratslustige, Konditor, Sattlermeister, beide 25 J. alt, möchten sich ein trautes Heim schaffen. Damen m. liebevollem Charakter **woll. zwecks Heirat** Offert. mit Bild unter **T 3957** an die Geschst d. Ztg. einsend.

## Geldmarkt

**1000 Zł.** (gute Verzs.) a. kurze Zeit gesucht. Sicherheit einwandfrei. Off. u. **F 3986** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Offene Stellen

Branchekundiger 7878
**Eisenhändler**
der poln. u. deutschen Spr. mächtig von sof. gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. bei fr. Stat. erbeten an
**Oskar Reiß, Chełmno.**

**Junger Gärtner**

vom 1. 1. 1938 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche unter **E 7834** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Kopfschmerzen,** Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden.
**Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.**
Kostenlose Augenuntersuchung

**ZEISS PUNKTAL** — Selbständig seit 1906

**Centrala Optyczna**
**Bydgoszcz, Gdańska 9.** 7557

---

Dem geehrten Publikum und meiner werten Kundschaft von Bromberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein

**GALANTERIE-, TRIKOTAGEN- und KURZWARENGESCHÄFT**

**von der ulica Pomorska 54**

nach dem **Stary Rynek 16** verlegt habe.

**Eröffnung erfolgt am Freitag, d. 3. Dezbr. 1937 um 16 Uhr.**

Es wird mein Bestreben sein, wie bisher, so auch weiterhin durch gewissenhafte und reelle Bedienung sowie gute Ware, große Auswahl, niedrige Preise, das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erobern, und bitte um weitere Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

**HERBERT RETZLAFF**
**Bydgoszcz, Stary Rynek 16**

---

**Nähmaschinen** repariert sachgemäß und billig **Kuber** str., Długa 68.

---

**Kleereiber „Victor"**
**Dampf-Dreschmaschine** „Ransomes" 48"
**Dampf-Dreschmaschine** Syst. „Flöther" 60"
**Lokomobile** „Garret & Sons" 7 Atm. Jahrgang 1900, Heizfläche 12,68 m²
**Lokomobile** „Flöther" 8 Atm. Jahrgang 1911, Heizfläche 15,6 m²
**Strohelevator** auf 4 Rädern
**2 Kreiselpumpen** mit 100 und 110 Saugrohr
alles in tadellosem gebrauchsfähigen Zustande hat günstig zu verkaufen 7858

**„UNIA", Ska. Akc.**
Oddział Warsztatów Remontowych
Chełmno - Pomorze

---

**Für unsere Kleinen**

**Adventskalender**

**A. Dittmann**
M. Focha 6 T. z o. p. Tel. 3061

---

**Wirtin gesucht** 3990
**Marsz. Focha 19. Wg. 3.**

Suche von sofort oder 1. 12. eine einfache

**Wirtin**

für einen Landhaush. von 300 Morg. Freundl. Angebote unter **L 7859** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nettes, ordentliches

**Mädchen**

z. selbständ. Führung ein. kinderl. Haushalt. zum 15. 12. **gesucht. Mleczarnia Centralna** Toruń 3. 7854

Gesucht f. Landhaush. z. 15. 12. od. 1. 1. 38 evgl.

**Stubenmädchen.**

Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsford. u. **R 7861** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht z. 1. Januar 1938

**2. Stubenmädchen**

welches Aufsicht über fünfjähr. Jungen mit übern. Frau **Koerner von Gustorf, Czeszewice,** pow. Wągrowiec, Post Lipiny, koło Gołańczy.
7864

## Stellengesuche

Suche per 1. 1. od. später **Beamtenstellung** 7739 **als alleiniger oder erster Beamter.** Höh. Schulb., Handels- u. Landwirtsch. 7jähr. Praxis, erstkl. Zeugn.
**Kurt Strohschein,** **Godzimierz, p. Szubin.**

Evang., energ., ledig. **Landwirt,** 29 J. alt, höhere Schulb., poln. in Wort u. Schrift, seit 3¼ J. in ungekünd. Stellung als Wirtschafter, sucht gleiche auf größerer Bauernwirtsch. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe unter **K 3927** an die Dtsch. Rundschau erb.

**Forstmann**

sucht Stellung als Verheirat. od. Unverheir., **als Förster oder Forstaufseher.** Gute Zeugn. vorhand. Bin auf ungekündigt. Försterstelle. Offerten unter **P 7863** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Brennerei-Gehilfe**

perf. Deutsch-Polnisch, vertraut m. all. Büroarbeiten, **sucht sofort Stellung.** Angebote unter **J 7840** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

30jähriger

**Fleischergeselle**

evgl., welch. ein. größ. Betrieb selbständig geführt hat **sucht** von sof. **Dauerstellung.** Gefl. Off. unter **C 7762** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Bäcker u. Konditor**

**sucht Beschäftigung.** Offerten unter **J 3992** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gärtner**

verheiratet, 33 J. alt, 1 Kind; sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen, zum 1. 4. 1938 anderweitige Stellung. Bin sehr gut bewandert im neuzeitlichen Frühgemüsebau, Topfkultur, Parkpflege, Bienenzucht, sowie in allen gärtner. Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Offert. bitte u. **M 7860** an d. Gst. d. Z. zu richt.

**Säuglings-Kinderpflegerin**

sucht **Stellung.** Offerten unter **F 7835** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Suche** zum 1. 1. 38. od. 15. 1. 38. **Stelle** als

**Haustochter**

in Stadthaush. b. ält. Ehepaar m. Familienanschluß od. Stütze der Hausfrau. Bydg. oder Swiecie bevorz. Off. u. **D 3975** a. d. Dtsch. Rdsch.

**Junges Mädchen**

Haushaltungs-Schule besucht, **sucht Stellung,** wo sie sich vervollkommnen kann. Off. u. **G 7836** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landwirtstochter,** 28 J., evgl., in all. Zweig. ein. groß. Landhaush. erf., **sucht** ab 1. 1. 1938

**Stellg. als Wirtin**

mit Familienanschl., a. in frauenlos. Haushalt. in nur gutem Hause. Offerten unter **H 3991** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## An- u. Verkäufe

Verkaufe **rentables Haus.** Anzahl. 35 000 Zł. Näheres 3982 **Pomorska 12/3.**

**Haus** zu verkaufen. Anzahlg. 10—12 000 zł **Konopnicka 14.** 3996

**Mietshaus**

m. Hof u. Garten, nahe Bahnhof in Bydgoszcz, zu verkaufen. Erforderl. 19 000 Zł. Offerten unter **M 3929** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Kolonialwaren-Geschäft**

in Stadt oder Provinz **zu kaufen** oder zu pachten gesucht. Off. erbitte unter **K 3995** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junge **Kuh** mit Kalb frischm. preisw. zu verkaufen, **Fredry 2.** 3994

**25 bis 50** 7865
**Mutterschafe**
Merino, hochtragend, mit Wolle abzugeben. **Gutsverwaltung Węgrowo/Grudziądz.**

**Pianinos** kauft und verkft. 3868
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

**Piano** Sommerf., schwarz Eiche, wie neu, privat zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 7880 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

**Alte** 7804
**Schreibmaschinen**
könn. a. neue deutsche umgetauscht werd. bei Skór i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

**Nähmaschine, Herren- u. Damen-Fahrrad** bill. zu verkaufen. 7868 **Sobieskiego 9, Wg. 6.**

Gebrauchte, auch reparaturbedürft. kom.
**Abricht-Dicken-Hobelmaschine**
oder 7862
**Dicken-Hobelmaschine und Bandsäge**
sowie gebr. **Siederohre**
v. 25—76 mm ɸ billigst **zu kaufen** gesucht. Off. u. **O 7862** a. d. G. d. Z

---

**KONTOBÜCHER**

**Hauptbücher**
**Kontokorrentbücher**
**Kassabücher**
**Kladden**
**Amer. Journale**
mit 8, 12 und 16 Konten
**Loseblatt-Kontobücher**
**Registerbücher**
**Extra-Anfertigung von Kontobüchern**
jeder Art schnell, sauber und preiswert
**A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

---

**Zu kaufen gesucht**

**Gut**

1200—1500 Morgen Acker, guter Boden, evtl. auch etwas Wald, bei hoher Anzahlung evtl. Auszahlung. Offerten unter **D 7792** an die Geschst. dies. Zeitg.

---

Mein

**Eck-Grundstück in Berlin**

**Greifswalderstr. 216 und Immanuelkirchstr. 17** — Friedensmiete 23.465. Belastg. 65.000 — will ich vertauschen (evtl. verkauf. für 5-fache Friedensmiete) gegen ein Grundstück in Polen, d. einen Nettowert von 100.000 zł haben müßte. Landwirtsch. oder bewegliche Werte kommen nicht in Frage. Nur ernste Reflektanten woll. sich meld. **Sz. Kulik, Warszawa,** Franciszkańska 31. 3956

---

**Teppich**

**Perser oder Smyrna,** mindest. 2,5 × 3,5 mtr. zu kaufen gesucht. Angeb. unter **G 3987** a. d. G. d. Ztg.

---

**Schmiedewerkzeug** mit Stauchmaschine zu verkauf. **A. Orkiszewski, Barcin,** pow. Szubin. 3955

Kaufe **Roßhaar,** zahle höchste Preise. **Z. Drzewiecki,** 7378 Bydgoszcz, Gdańska 73.

**20 Zentner Heu** zu verkauf. **Meyer, Prądki,** poczta Ciele 3979

**50 Ctr. Häcksel**

v. gesund. Roggenstroh gibt geg. Höchstgeb. ab
**Lietzow** 7760
**Buszkowo,** pow. Bydg.

1—200 **Ztr. Häcksel** abzugeben. Angeb. an 7822 **Reich, Michale.** Tel. Grudziądz 1785.

Gebrauche 7832
**Kleeheu, Wiesenheu, Preßstroh** in größeren Posten.
Ang mit Preisangabe
**Wł. Weyna**
**Tuchola,** Telefon 5.

**Futterrunkeln** 3997 zu verkauf., à Zentner 0,80 zł. **Ammann, Rudy, b. Rynarzewo.**

**2-Ztr.-Säcke** verk. **ul. Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

## Wohnungen

**Leeres Zimmer** zu vm. **Gamma 3, Laden.** 3998

## Möbl. Zimmer

**Kleines möbl. Zimmer**
mit elektrisch Licht zu vermieten. 3933
**Gdańska 89,** Wg. 4.

## Pachtungen

**Lagerräume**

für Möbel und Güter all. Art, Werkstätten,
**Garagen,**
und Büros verm. 7758
**Spediteur Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 30-15.

---

**Ohne Reklame stilles Geschäft!**

Wollen Sie Ihren Umsatz erhöhen und ein gutes **Weihnachtsgeschäft** machen, dann bedienen Sie sich zur Anpreisung Ihrer Artikel der weitverbreiteten

„Deutschen Rundschau"

Spezialofferte und Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle.

**Durch Reklame großer Nutzen!**

---

**Weihnachts-Ausstellung „Häuslicher Fleiß"**

im Zivil-Kasino, Gdańska

am Freitag, d. 3. Dezbr., von 15 bis 20 Uhr.
**Für Kaffee, Kuchen usw. ist gesorgt.**
Am Sonnabend, d. 4. Dezbr., v. 10 bis 20 Uhr.
am Sonntag, d. 5. Dezbr., von 12 bis 20 Uhr.
Am 1. Tage . . Eintrittspreis 45 gr u. Steuer.
Am 2. u. 3. Tage Eintrittspreis 20 gr u. Steuer.

7667 **Deutscher Frauenbund.**

---

**Heute Donnerstag** 7867

**Wurstessen**

(Hausmacherwurst) **Eisbein, Flaki und sämtliche Gerichte á la carte**
**Gut gepflegte Getränke**
**Restaurant „Berendt" Dworcowa 6/8**
Inhaber: **Jan Dawidowski.**

---

**Freitag, den 10. Dezember, im Civilkasino:** 7884

**Das Gebel-Trio.**

---

**Kino Adria**
5.00 7.15 9.10
Sonntags ab 3.00 Uhr

**Heute Donnerstag Premiere!**
des musikalischen Großfilms mit dem weltberühmt. Tenor 7866

**Benjamino Gigli** **„Du bist mein Glück"**
in deutscher Sprache.

als Partnerin: **Isa Miranda**
Regie: Karl Heinz Martin
Musikalische Bearbeitung: Dr. Giuseppe Becce

2. Blatt **Deutsche Rundschau.** Nr. 277.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 3. Dezember 1937.

# Pommerellen.

2. Dezember.

## Graudenz (Grudziądz)

× **Auslegung des städtischen Haushaltsvoranschlags.** Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, wird der Haushaltsvoranschlag der Stadt Graudenz für das Wirtschaftsjahr 1938/39 während der Zeit vom 1. bis zum 7. Dezember d. J., von 10—12 Uhr vormittags, im Rathause, Zimmer Nr. 322, zur Einsicht ausliegen. Eventuelle Einsprüche in der Angelegenheit des Etatsentwurfs können von Interessenten in der Auslegungszeit bei der Stadtverwaltung erhoben werden. *

× **Kursus für Elektromonteure.** Im Staatlichen Mechanischen Lyzeum (früher Maschinenbauschule) beginnt, veranlaßt durch das Pommerellische Handwerksinstitut, in den ersten Tagen des laufenden Monats ein Kursus für Elektromonteure. *

× **Sonderbare Zusammenhänge** bestehen manchmal zwischen gewissen Vorkommnissen. Das beweist auch folgender Fall: Die Schwester eines Restaurateurs in der Unterthornerstraße (Toruńska) las kürzlich in einem Blatt eine Notiz, derzufolge ein „möblierter Herr“ irgendwo auf einen Tag ein Zimmer mietete und 4 Złoty im voraus zahlte. Nachdem er das Zimmer verlassen hatte, stellte die Vermieterin, allerdings erst dann, als es zur Ergreifung des Täters zu spät war, das Fehlen wertvoller Sachen fest. Diese Notiz erinnerte eingangs Erwähnte, daß vor einigen Tagen ihr Bruder ebenfalls einen gelegentlichen Mieter für ganz kurze Zeit bei sich aufgenommen hatte. Halb im Scherz noch fragte sie den Bruder, ob auch ihm nicht vielleicht etwas fortgekommen wäre. Bisher war ihm in dieser Beziehung nichts aufgefallen, aber auf jeden Fall prüfte er nun seine Sachen. Und dabei stellte sich dann heraus, daß tatsächlich eine goldene Uhr im Wert von 250 Złoty fehlte. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet. *

× **Die Fritz-Reuter-Straße (Słowackiego)** hat bekanntlich in dieser Saison auch in ihrem oberen Teil Pflasterung erhalten. Damit war auch die Verbesserung bzw. Neuanlegung der Bürgersteige verbunden. Letzterer ist nun an einer Stelle linkerseits kurz vor der dortigen Gärtnerei, so schmal, daß zwei Personen nicht nebeneinander gehen können. Die Ursache liegt darin, daß bis jetzt zwischen Anliegern und der Stadtgemeinde keine Einigung in Sachen der Abtretung von wenigen Quadratmetern Gebiet erfolgt ist. Im Interesse der sehr erwünschten Verbreiterung des Bürgersteigteils wäre es sehr zu begrüßen, daß eine solche Einigung baldigst verzeichnet werden möchte. *

## Thorn (Toruń)

### Im Coppernicus-Verein

sprach Lyzeallehrer i. R. Kerber über Thorns Friedhöfe und andere Grabstellen. In längerer Darlegung behandelte der Redner ausführlich die Geschichte der Thorner Friedhöfe wie auch die der verschiedenen Einzelgrabstätten und Familiengräber bei der Stadt. Obgleich die Stadt bereits auf ein Alter von mehr als 700 Jahren zurückblickt, bestehen die heutigen Thorner Friedhöfe erst aus der Zeit der Napoleonischen Kriege oder sind gar noch jünger. Um jene Zeit — 1806 und die folgenden Jahre bzw. Jahrzehnte — sind die damaligen Thorner Friedhöfe infolge Ausbaues der Stadt zur modernen Festung „geräumt“ und „vor“ die Stadt „verlegt“ worden.

Der Gegenstand des Vortrages hatte als ein Stück Heimatgeschichte erklärlicherweise das lebhafteste Interesse bei vielen Mitgliedern der alten Thorner Familien erregt, so daß das Gesellschaftszimmer im „Deutschen Heim“ bis auf den letzten Platz gefüllt war. Seitens des Vorsitzenden Herrn Pf. Dey wurde dem Vortragenden der Dank der Versammlung für das Gebotene ausgesprochen und des weiteren bekanntgegeben, daß das neue Heft der „Mitteilungen des Coppernicus-Vereins“ aus der Kanzlei des Pfarramts Bäckerstraße (ul. Piekary) 24 abgeholt werden könne. * *

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Mittwoch früh einen Wasserstand von 0,84 Meter über Normal an, gegen 0,89 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 1,1 Grad auf 1,4 Grad Celsius gestiegen.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 2. Dezember, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 9. Dezember, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am 2. Adventssonntag, 5. Dezember, und am Feiertag „Mariä Empfängnis“, 8. Dezember, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke“ (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. * *

v **Flugzeughalle des Pommerellischen Aeroklubs.** Dem Pommerellischen Aeroklub wurde dieser Tage eine auf dem Klubterrain erbaute Flugzeughalle übergeben. Die Übergabe erfolgte im Beisein des Kommandanten der Militärischen Fliegervorbereitung, Leutnant Pabiański, und der hiesigen Bezirks-Eisenbahndirektion, die vonseiten des Verkehrsministeriums das Gebäude von dem Bauunternehmer abnahmen. Neben der jetzt übernommenen neuen Halle befindet sich ein Klubgebäude mit Bureauräumen, einem Klubsaal, einem Lesezimmer und einer Wohnung für den Wächter. * *

v **Den Diebstahl** zweier Fahrräder im Werte von 140 Złoty bei der Polizei zur Anzeige gebracht hat Jan Kamiński aus Zlotterie (Złotorja) in Drewenzwinkel. Zwecks Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung der Fahrräder wurde eine energische Untersuchung eingeleitet.

## Konitz (Chojnice)

rs **Fischereiverpachtung.** Am 17. Dezember, mittags 12 Uhr, findet in der Starostei eine öffentliche Submission zur Verpachtung der Fischerei nachstehender kreiseigener Gewässer auf die Dauer von 10 Jahren und 6 Monate statt und zwar: 1. Fischereinutzung des Sees Małe Młosiny, des Flusses Małe Młosiny und Kalysee; 2. Leśnosee II, Młosinyfluß 5 bis zum Leśnosee I; 3. Luboszkasee mit Zufluß und Dobrzycafluß; 4. Dobrzycafluß Nr. 7 bis zur Brahe mit dem Zufluß Młosinyfluß bis zur Grenze von Leśno; 5. Kruszyńskisee mit Dobrzycafluß Nr. 5. Nähere Bedingungen können aus dem Orędownik Nr 35 ersehen werden. Zu den Bedingungen gehört auch das Besetzen der Gewässer mit Fischbrut bzw. Setzfischen und Unterhaltung eines Fischereiwärters zu den Gewässern. Die Offerten sind in verschlossenen und versiegelten Umschlägen bis zum 17. Dezember, mittags 12 Uhr, einzureichen. +

tz **Unbekannte Diebe** drangen in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Sabatowski in Odry, Kreis Konitz, ein und stahlen dort eine größere Menge Tabak, ca. 700 Zigaretten und Zigarren und andere Waren im Gesamtwert von ca. 370 Złoty. +

tz **Ein Brand** brach in der Hütte der Fischerfamilie Johann Pawelysz in Pily bei Schwornigatz, Kreis Konitz, aus. P. mußte seine bisherige Wohnung wegen Unstimmigkeit mit seinem Wirt verlassen und baute sich im Walde eine Hütte, die infolge Überheizung des eisernen Ofens vollständig niederbrannte. Der Schaden beträgt ca. 800 Złoty. — Am 29. v. M., abends gegen 11 Uhr, entstand in der Bodenkammer der Anna Jagusz, Konitz Neustadt 7, ein Brand, der Wäsche im Wert von ca. 200 Złoty vernichtete. +

## Dirschau (Tczew)

de **Kirchennachrichten.** St. Georgenkirche. Zweiten Advent, den 5. 12. 1937, 10 Uhr Hauptgottesdienst, danach Beichte und Hl. Abendmahl. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Erbauungsstunde. 5 Uhr Ev. Gemeinde- und Volksverein. Montag, den 6. 12. 1937, 8 Uhr abends Kirchenchor. Donnerstag, den 9. 12. 1937, 6 Uhr abends Adventsandacht.

de **Versammlung der Hausbesitzer.** Am Dienstag, abends 7 Uhr, traten die deutschen Hausbesitzer zu einer Sitzung zusammen, die vom Vorsitzenden Pielowski eröffnet und geleitet wurde. Der Vorsitzende berichtete über die Aufhebung des Mieterschutzgesetzes und die Mietssenkung. Weiter erfolgte eine Besprechung über das Einwohner-Meldewesen und die derzeitige Feststellung der genauen Einwohnerzahl. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde u. a. festgestellt: Die Hausbesitzer zahlen jährlich ca. 60 000 Złoty Kreiswegeabgaben und fordern, daß davon in Zukunft mindestens 50 Prozent für die Instandhaltung der Straßen unserer Stadt verwandt werden. Der

# Thorn.

Mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder

**Hans Fellner**

**Professor am Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Toruń**
**Inhaber mehrerer Kriegsauszeichnungen**

ist am 29. v. M., morgens 5 Uhr, im Alter von 53 Jahren plötzlich und unerwartet einem Herzschlag erlegen.

In tiefer Trauer
namens der Mutter, Geschwister und Verwandten

**Ambros und Max Fellner.**

Thorn, München, Berlin, am 1. Dezember 1937. 7855

Exporte am Freitag, d. 3. Dezember, morgens 9.30 Uhr. Trauermesse um 9.45 Uhr in der St. Jakobskirche, anschließend Überführung des Sarges zum Hauptbahnhof.

Am 29. November verstarb an Herzschlag unser Vorstandsmitglied

Herr Professor

**Hans Fellner.**

Von Anbeginn seiner hiesigen Tätigkeit hat er an den Aufgaben unseres Vereins in vorderer Reihe mitgearbeitet. Als Bibliothekar der umfangreichen Coppernicus-Bücherei hat er seine reichen Kenntnisse mit großer Treue eingesetzt.
Wir verlieren in ihm einen liebenswerten Mitarbeiter und werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

**Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst**
J. A.: Dey.

Toruń, am 1. Dezember 1937. 7850

Aus einer segensreichen Arbeit entriß der unerbittliche Tod uns den verehrten Lehrer und stets hilfsbereiten Freund unserer Kinder,

Herrn Professor

**Hans Fellner.**

Für seine treue, aufopfernde Tätigkeit bleibt ihm ein dankbares Gedenken in unseren Herzen gesichert.

**Die Schulfürsorge am Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache.**

Toruń, den 1. Dezember 1937. 7851

Es hat Gott dem Herrn gefallen, gestern abend 8 Uhr, nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Tochter und Schwester, Frau

**Ida Lau**

geb. Liedtke

im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer
**Robert Lau**
**Elsbeth Neumann geb. Lau**
**Emil Neumann**
**Brigitte und Ernst**
als Enkelkinder

Nowa-Wieś, (Neudorf), poczta Złotoria, pow. Toruń, den 1. Dezember 1937.

Beerdigung am Sonnabend, dem 4. d. M., um 1½ Uhr, vom Trauerhause aus. 7852



**Kirchl. Nachrichten.**

Sonntag, 5. Dezbr. 1937 (2. Advent).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Altstadt.** Vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst des Frauentages in der altstädtischen Kirche, danach Kindergottesdienst, 3 Uhr nachmittags Nachfeier im Deutschen Heim. Dabei werden 2 Vorträge gehalten.

**St. Georgenkirche.** Kein Gottesdienst.

**Podgorz.** Vormittags ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmädchenstunde.

**Rudak.** Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch abends 6 Uhr Adventsandacht.

**Ressau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Gurske.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Neubruch.** Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

**Luben.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

**Rentschkau.** Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

**Gr. Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Am Freitag um 5 Uhr nachm. Adventsgottesdienst.

**Damerau.** Nachm. um ½3 Uhr Gottesdienst.

**Culmsee.** Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Jeden Donnerstag abends um 6 Uhr Adventsandacht.

**Lulkau.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

# Graudenz.



**Kirchl. Nachrichten.**

Sonntag, 5. Dezbr. 1937 (2. Advent).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Evangl. Gemeinde Graudenz.** Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lieske, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr 2. Adventsandacht. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

**Stadtmission Graudenz** Ogrodowa 9—11. Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Adventsandacht, ½8 Uhr Jugendbund. Mittwoch abends um 6 Uhr Jugend-Adventsfeier. Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde. Eiselau: Nachm. um ½3 Uhr Adventsandacht. Treul: Nachm. 2 Uhr Adventsandacht, um 3 Uhr Jugendbund. Schönbrück: Freitag abends ½6 Uhr Adventsfeier. Klodtken: Freitag um ½7 Uhr abends Adventsandacht.

**Mockrau.** Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball.

**Nitzwalde.** Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

**Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jugendversammlung. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Adventsandacht.

**Schwetz.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

**Dulzig.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Sartowitz.** Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

**Tuchel.** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

**Kensau.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Iwitz.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Magistrat soll in Zukunft die Wasserabgaben regulieren, und zwar insofern als erst ungewöhnlich hohe Wasserrechnungen nachgeprüft werden. Es ist in der letzten Zeit verschiedentlich festgestellt worden, daß Mieter willkürlich durch übermäßigen Wasserverbrauch den Hauseigentümer schädigten. — Eine der wichtigsten Fragen war dann die Beteiligung am diesjährigen Winterhilfswerk. Von der Nettoeinnahme zahlt der Hausbesitzer jetzt bei 100—400 Zloty 1 Prozent, bei 400—600 Zloty 1½ Prozent, bei 600—1000 Zloty 2 Prozent und bei 1000—2000 Zloty 2½ Prozent.

de **In einem Zusammenstoß zweier Autos kam es auf der Chausseestrecke zwischen Stargard und Pelplin.** Das Lastauto einer Lodzer Firma wurde von hinten von einem Personenwagen gerammt. Während das Lastauto ohne größere Beschädigung aus dem Unfall hervorging, wurde der Personenwagen erheblich demoliert.

---

Br **Aus dem Seekreise,** 1. Dezember. Im Hause des Bauern Adalbert Zimny in Borek brach in der Nacht auf noch ungeklärte Weise Feuer aus. Als die Einwohner erwachten, stand das Dach in Flammen. Der Wehr gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Der Schaden wird auf etwa 3000 Zloty geschätzt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. Dezember. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet in Berent am 7. und ein allgemeiner Jahrmarkt am 14. Dezember statt.

Kreistierarzt Drzal in Berent ist bis zum 12. d. M. beurlaubt und wird von Dr. Nowak aus Karthaus vertreten, der Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr in der Berenter Starostei amtiert.

In Verbindung mit dem letztens gemeldeten Feuer beim Besitzer Wesolek in Abbau Berent, sind zwei Einwohner unter Brandstiftungsverdacht verhaftet worden.

v **Culmsee** (Chełmża), 2. Dezember. Die Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik wurde am 29. November beendet.

Am gleichen Tage erfolgte die Übernahme des Gymnasialgebäudes durch die Stadtverwaltung. Die Übergabe erfolgte im Beisein eines Delegierten der Pommerellischen Wojewodschaft. Hiermit hat die Angelegenheit des Gymnasialgebäudes ihre endgültige Erledigung gefunden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 1. Dezember. Vor einigen Monaten erschien bei dem rumänischen Ehrenkonsul Dr. Kasprowicz ein junger Mann, welcher sich als Delegierter des Vorstandes der polnischen akademischen Jugend und Mitarbeiter der Zeitschrift „Młodzież Katolicka" vorstellte. Er händigte hierbei dem Konsul ein Medaillon mit einem Muttergottesbildnis ein und erhielt einen Scheck über einen Betrag ausgehändigt, welchen der Konsul für kulturelle Zwecke der von dem jungen Mann vertretenen Organisation bestimmte. Der Konsul schöpfte Mißtrauen, als er nach einigen Tagen aus Warschau telephonisch benachrichtigt wurde, daß eine spezielle Delegation bei ihm erscheinen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste ein goldenes Medaillon einhändigen werde. Er setzte sich darauf mit den maßgebenden Stellen in Warschau in Verbindung und erfuhr, daß die Jugendvereinigung weder das von ihm gespendete Geld erhalten, noch jemand mit der Einhändigung eines Medaillons beauftragt habe. Gleichzeitig wurde ihm eröffnet, daß der „Delegierte" wahrscheinlich ein gewisser Siegmund Warszawski sei, der vor einigen Monaten von der Redaktion wegen Unterschlagung entlassen worden sei. Der junge Mann erschien auch zur festgesetzten Stunde und trug sich in das Anmeldeformular als Siegmund Warschawski ein. Er überreichte dem Konsul das mitgebrachte Medaillon und hielt eine Ansprache. Am Schluß derselben erklärte er, daß er zum Einkassieren von Geldern für die katholische Jugend berechtigt sei. Der Konsul erklärte aber, er würde das Geld direkt überweisen. Darauf legte der Schwindler eine schriftliche Bevollmächtigung vor und erklärte, er wolle das Geld in den nächsten Tagen persönlich abholen. Als der Gauner Dr. K. verließ, wurde er von zwei Kriminalbeamten verhaftet.

sz **Gollub** (Golub), 2. Dezember. Der letzte Jahrmarkt im benachbarten Dobrzyn konnte sich eines guten Besuchs erfreuen, doch war die Kauflust nur gering. Auf dem Viehmarkt war bedeutend mehr Vieh aufgetrieben als gewöhnlich; dagegen war der Pferdemarkt nur mäßig besucht. Für gute Milchkühe zahlte man 120—200 Zloty. Gute Pferde kosteten 200—300 Zloty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. Dezember. Durch nächtlichen Einbruch wurden aus dem hiesigen Marienkrankenhaus Lebensmittel und Wäsche von bis jetzt unbekannten Dieben für etwa 113 Zloty gestohlen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 1. Dezember. Für die Errichtung der städtischen Badeanstalt wird von der Bevölkerung ein außerordentlich starkes Interesse gezeigt. Die Schwimmanstalt wird auf dem von einem kleinen Bach durchflossenen Wiesengelände, welches zwischen dem früheren Lehrerseminar und der Polizei-Kommandantur liegt und von Norden durch die Schützenstraße, von Süden durch den Kalvarienberg begrenzt wird, erbaut. Bei der Ausschachtung des Hauptbassins, das eine Länge von 65 Metern und eine Breite von 25 Metern haben wird, werden gegenwärtig Mannschaften des Arbeitsdienstes beschäftigt. Dieses Hauptbassin, wird aus Zementbeton hergestellt und später in zwei Abteilungen geteilt werden, wovon 25×15 Meter für Nichtschwimmer und 50×25 Meter für Schwimmer bestimmt sind. Ein Aus- und Ankleideraum mit Kabinen ist im Bauprojekt vorgesehen. Das übrige freie Gelände um das Schwimmbassin ist für Sonnenbäder bestimmt.

Der Malermeister Fritz Timreck in Neustadt konnte am 30. November in voller Rüstigkeit, im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde, seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der Kirchenältester der evangelischen Kirchengemeinde ist, entstammt einer alteingesessenen Malerfamilie. Zu deutscher Zeit bekleidete er das Amt eines Stadtverordneten, war viele Jahre Obermeister der Malerinnung und ist gegenwärtig Vorsitzender des „Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe", außerdem Vorstandsmitglied der „Deutschen Schulgemeinde". Der alte Herr übt seinen Beruf nicht mehr aus und hat seine Werkstätte seinem ältesten Sohn, der auch Malermeister ist, übergeben.

h **Neumark** (Nowemiasto), 1. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in die Scheune des Lehrers Julius Męszynski in Neu-Grodziczno verübt. Die Spitzbuben erbeuteten 6 Zentner Roggen im Werte von 66 Zloty.

* **Strasburg** (Brodnica), 30. November. Im Rahmen seiner Winterarbeit hatte der Landbund Weichselgau (Bezirk Strasburg/Löbau) in der Zeit vom 23.—25. November Mitgliederversammlungen abgehalten, und zwar in Neumark, Goßlershausen und Strasburg. Alle Sitzungen hatten einen guten Besuch zu verzeichnen. Der von Dr. Ernst Weißermel, Gr. Kruschin, gehaltene Vortrag über „Futterkonservierung und Futtervoranschlag" hatte sehr viele Anregungen gebracht und fand eine dankbare Zuhörerschaft. Nach dem Vortrag wurden vom Geschäftsführer wichtige Tagesfragen berührt und geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis gegeben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 30. November. Infolge Versetzung in den Ruhestand hat der bisherige Starost Hryniowski bereits unsere Stadt und den Kreis Tuchel verlassen und ist in seine Heimat nach Ostpolen verzogen. Sein Nachfolger Jan Ornaß aus Zempelburg hat bereits die hiesigen Amtsgeschäfte übernommen.

V **Vandsburg** (Więcbork), 1. Dezember. Am ersten Adventsonntag beging das hiesige Gemeinschafts-Brüderhaus in der Schwesternhauskirche sein 16. Jahresfest. Nach einem vormittags vorangehenden Festgottesdienst schloß sich nachmittags um 2,30 Uhr die Hauptfeier an, zu der sich eine große Schar von Teilnehmern versammelt hatte. Anstaltsgeistlicher Pastor Lassahn erstattete den Jahresbericht. Hierauf berichteten die Hausmutter des Brüderhauses und Prediger Schulz über die körperlichen und geistigen Arbeiten im Brüderhause. Alsdann ergriff Pastor Mund das Wort zu einer erhebenden Festansprache, der sich die Schlußansprache von Prediger Senf-Eisenach anschloß.

# Freie Stadt Danzig.

## Geheimnisvolles Verschwinden von 22 Warschauerinnen.

Vor einigen Monaten erschien in einer Warschauer Zeitung ein Inserat, in dem eine Kassiererin für außerhalb gesucht wurde. Auf dieses Inserat meldete sich auch eine Warschauerin, die von einem gewissen B. Palszyński, der sich als Direktor des internationalen Spiel-Kasinos in Zoppot ausgab, die Antwort erhielt, daß ihre Offerte angenommen worden sei. Er forderte von ihr 500 Zl. Kaution 150 Zloty sollte sie gleich in bar zahlen, der Rest sollte in Raten zu 50 Zloty vom Gehalt gekürzt werden. Von dieser Transaktion erfuhr ein bekannter Lodzer Fabrikant, der den Direktor des Zoppoter Kasinos persönlich kannte. Er setzte sich daher mit diesem in Verbindung und gewann die Überzeugung, daß man es hier mit einem Betrüger zu tun habe. Die Warschauerin schrieb an Palszyński, daß sie die Stelle annehmen wolle und fragte an, wann sie zur Arbeit eintreffen soll. Palszyński erwiderte, sie möchte an einem bestimmten Tage früh in Zoppot eintreffen und sich bei einer großen Dame in braunem Mantel melden, die auf dem Bahnhof warten werde. Gleichzeitig wurde die Polizei benachrichtigt, die sich auf den Bahnhof begab und tatsächlich eine große Dame in braunem Mantel antraf. Sie wurde verhaftet und ins Kommissariat in Danzig eingeliefert. Bald darauf wurde auch Palszyński festgenommen. Es stellte sich heraus, daß Palszyński 22 Kassiererinnen, lauter Polinnen, vorwiegend aus Warschau engagiert hatte. Alle diese Frauen sind in geheimnisvoller Weise verschwunden. Es besteht der Verdacht, daß Palszyński Agent einer Mädchenhändlerbande war, und daß die engagierten 22 Frauen nach Südamerika geschafft wurden. Die polnische und die Danziger Polizei sind augenblicklich bemüht, diese Angelegenheit aufzuklären.

---

# Briefkasten der Redaktion.

**A. St. 500.** 1. Für die Vorzugsrente ist ein höheres Alter nicht erforderlich, der Antragsteller muß nur bedürftig sein. 2. Wenden Sie sich an die Revisionskammer.

**„Edith."** 1. Das Anerbenrecht schließt das Vorkaufsrecht des Staates nicht aus. Das Anerbenrecht hat nur den Zweck, die Wirtschaft vor Zerstückelung zu bewahren. 2. Wenn die Antwort auf sich warten läßt, können Sie ja unter Hinweis auf die von Ihnen erwähnte gesetzliche Vorschrift an die Erledigung erinnern. Die vorgesetzte Behörde des Wojewoden ist der Minister des Innern. 3. Wenn Sie für jemanden aus Gefälligkeit und kostenlos hin und wieder einen Brief schreiben, so kann Sie selbstverständlich niemand dafür bestrafen.

**R. Z.** Sie brauchen kein Gewerbepatent, da Sie keine besondere Handelsanstalt und kein Lager außerhalb des eigenen Grundstücks für den Verkauf Ihrer Waren unterhalten. (Art 2, Abs. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom 15. Juli 1925 [Dz. Ust. Nr. 79, Poz. 550].)

**W. P. Bydgoszcz.** Ohne Genehmigung der Bank Polski können Sie kein Geld über die Grenze senden. Sie können aber durch Vermittlung einer Devisenbank einen bezüglichen Antrag an die Bank Polski stellen.

**H. W.** Ihr Sohn kann als polnischer Staatsangehöriger ohne eine Genehmigung nachzusuchen in das Danziger Freistaatgebiet einwandern, aber zur Übernahme einer Stellung in diesem Gebiet braucht er die Genehmigung des dortigen Landesarbeitsamtes.

**„Amur."** 1. Wenn es sich um hypothekarische Darlehnsforderungen auf landwirtschaftlichen Besitz handelt, können die rückständigen Zinsen vom Jahre 1920 bis 30. Juni 1924 zum Kapital geschlagen werden. Bei Hypotheken derselben Art auf städtischem Grundbesitz läuft die Frist vom Jahre 1920 bis Ende 1924. 2. Bis zum Erlaß des Entschuldungsgesetzes für die Landwirtschaft war die Behandlung aller Hypotheken di gleiche. Die durch das Gesetz vom 29. März 1933 erfolgte Zinsherabsetzung auf höchstens 6 Prozent für Hypotheken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, bezog sich auf alle Hypotheken. Durch das Entschuldungsgesetz erhielt der landwirtschaftliche Schuldner eine Reihe von Privilegien. 3. Wann das Kapital fällig ist infolge von Rückständigkeit von Zinsen, hängt von dem Darlehnsvertrag ab. Wenn der Gläubiger sich pünktliche Zinszahlung ausbedungen hat, ist das Kapital bei Unpünktlichkeit sofort fällig. 4. Solche Geschäfte macht jede Bank.

**„Piccolomini."** Die Auslegung des Grenzzonengesetzes durch die maßgebenden Stellen würde auch in Ihrem Fall zur Folge haben, daß die Genehmigung nachgesucht werden müßte, und zwar, da es sich um ausländische Erben handelt, beim Innenminister. Es wäre ja möglich, daß mit Rücksicht auf die eigenartige Sachlage in Ihrem Fall die Genehmigung nicht versagt werden würde, aber sicher ist das nicht.

---

# Ludendorff vor 20 Jahren.

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

**Vor genau zwanzig Jahren bereitete General Ludendorff, der weltberühmte Sohn des Posener Landes, die große deutsche Offensive im Westen vor. Die jetzige schwere Erkrankung des Feldherrn verleiht der Erinnerung an seine hervorragende Leistung eine besondere Bedeutung. Der Zustand des Generals, der am 4. November von Professor Kiellenthner (München) an einem Blasenleiden operiert und zunächst auf dem Wege der Besserung war, wird in den letzten Tagen als ernst bezeichnet.**

Die Lage der Mittelmächte war auf das äußerste gespannt, als der Oberste Kriegsherr am 29. August 1916 das Feldherrnpaar Hindenburg—Ludendorff an die Spitze der Obersten Heeresleitung berief. Im Westen verbluteten Deutschlands beste Divisionen in den Materialschlachten vor Verdun und an der Somme. Im Osten drohte die österreichisch-ungarische Front in Galizien und in Wolhynien unter den Schlägen Brussilows zusammenzubrechen. Am Isonzo stürmten die Italiener. Auf dem Balkan erhob sich Rumänien zum Kampf.

Hindenburg und Ludendorff meisterten die Lage und stellten bis zum Ende des Jahres das Gleichgewicht der Kräfte wieder her. Aber sie waren damit nicht zufrieden. Sie wollten, sie mußten mehr anstreben: das glückhafte Ende des Ringens, den Endsieg. Sie erkannten, daß dies auf dem bisherigen Wege durch ein bloßes frontales Abringen der Heere nicht zu erreichen sei. Damals vollendete sich im Kopfe Ludendorffs das Bild des totalen Krieges, das Bild des Gesamtvolkes, das sich mit allen seinen Kräften bereit stellte, in der vom Feldherrn gewiesenen Stoßrichtung die letzte Entscheidung herbeizuführen.

Nicht daß nicht schon früher solche Gedankengänge in ihm wach gewesen wären. Sein Kampf in der Vorkriegszeit als Chef der Operationsabteilung des Großen Generalstabes um die Wehrhaftmachung der ganzen Volksjugend, seiner Mobilmachung aller wirtschaftlichen Kräfte des von ihm verwalteten eroberten Gebiets im Osten während der ersten Kriegsjahre zielten in dieser Richtung. Jetzt endlich aber stand er auf dem Platz, hatte er die Macht, sie voll sich entfalten zu lassen. Mit der ganzen Tatkraft seiner arbeitsfrohen Persönlichkeit ging er daran, sie auf personellem und materiellem Gebiet zu verwirklichen. Die allgemeine Dienstpflicht, die jeden Volksgenossen ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts und des Standes zur Arbeit für den Staat während des Krieges verpflichtete, sollte an die Seite der allgemeinen Wehrpflicht treten, ein großzügiges Rüstungsprogramm die Angriffskraft des Heeres verdoppeln, wenn nicht gar verdreifachen.

Nicht alle Blütenträume reiften. Im Gezänke des Parlaments wurde aus der allgemeinen Dienstpflicht nur die Hilfsdienstpflicht, deren weite Maschen Arbeitsunwilligen mehr als eine Gelegenheit gaben, dem Netz des Zwanges zu entschlüpfen, dessen kurzsichtige Fassung neue Gegensätze zwischen den Volksschichten, zwischen Front und Heimat schuf, das entfernt nicht alle Arbeitskräfte bereit stellte, die zur Durchführung des Rüstungsprogramms notwendig gewesen wären. Immerhin schien der Erfolg des Rüstungsprogramms — des Hindenburg-Programms — nicht zuletzt dank der Einsatzbereitschaft der Industrie, der Unternehmer- und Arbeiterschaft, durchaus gesichert. Freilich brauchte es Zeit, sich voll auszuwirken. Es konnten Monate, ja das ganze Jahr 1917 vergehen, bis es die Mittel zu dem entscheidenden Schlag bereitgestellt hatte.

Es erwuchs daraus Ludendorff die weitere Pflicht, diese Spanne zu überbrücken und trotzdem die Abwehr der Feindangriffe und das Durchhalten der Heimat zu gewährleisten. Die erste Aufgabe war die leichtere; denn die Kraft des Heeres war trotz aller Wunden des Jahres 1916 noch groß, und Ludendorff zögerte nicht, ihr den günstigsten Kampfboden zu schaffen, ja gestützt auf das Vertrauen des gesamten Volkes zu der strategischen Weisheit Hindenburgs, auch einen scheinbaren Schritt nach rückwärts zu tun und die Westfront aus dem gefährlichen Sommebogen in die kürzere, wohl ausgebaute Siegfriedstellung beiderseits St. Quentin zurückzuführen. Schwieriger war es, der Heimat durch die Erweiterung ihrer Ernährungsbasis, durch die Stärkung ihres Widerstandswillens über die Not des Kohlrübenwinters 1916/17 hinwegzuhelfen. Nicht immer und nicht überall traf Ludendorff dabei auf das Verständnis der Heimatbehörden. Mehr als er wollte, mehr als ihm lieb war, wurde er, wurde die Oberste Heeresleitung gezwungen, sich in innenpolitische Fragen einzuschalten, um wenigstens einen Teil ihrer Forderungen durchzudrücken.

Auf dem Gebiet der Außenpolitik erging es ihm nicht anders. In der Frage des unumschränkten U-Bootkrieges waren politische und militärische Gesichtspunkte überhaupt nicht zu trennen. Beide mußten unter der Voraussetzung, daß die Berechnungen der Marine zutrafen, Ludendorff für seinen sofortigen Beginn sich einsetzen lassen. Das Jahr 1917 gab Ludendorff auf der ganzen Linie recht: die Heimat hielt durch, die Front wehrte alle Anstürme im Westen ab, warf im Osten die Russen zu Boden, wies im Südwesten die Italiener in ihre Schranken. Im Zuge des Rüstungsprogramms wuchs die materielle Kampfkraft des Heeres von Monat zu Monat. Nur eine Lücke klaffte nach wie vor: der Gegensatz zwischen zivilen und militärischen Gewalten. Aus ihm entsprang die Unsicherheit in der politischen Führung des Volkes und bei der Schwäche der Zivilgewalt die Gefahr einer Irreleitung des Volkes durch eigennützige, vaterlandsfeindliche, international abgestempelte Elemente. Im Kampf wider sie hat Ludendorff einen Teil seiner Kraft verbrauchen müssen, anstatt sie voll militärischen Aufgaben zuwenden zu können. Aus jenen Tagen stammt seine Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit einer einheitlichen politischen Führung in einem Kriege, der wie der Krieg unserer Zeit den Einsatz des gesamten Volkes erfordert und der im Deutschland von heute dadurch gesichert ist, daß der Führer und Reichskanzler zugleich Oberster Befehlshaber der Wehrmacht ist.

Ludendorff mußte in jenem Winter vor nunmehr 20 Jahren sehen, auch ohne jede Machtvollkommenheit zum Ziel zu gelangen. Er kann zum mindesten das Verdienst für sich buchen, den Waffengang des Jahres 1918 auf das sorgsamste, ja genialste vorbereitet zu haben. Der materiellen Neuauf- und Ausrüstung des Heeres setzte er eine gründliche taktische und technische Schulung gleich, die in regelmäßigem Wechsel Division auf Division aus der Front zog und auf Grund wohldurchdachter Vorschriften für den Angriff aus dem Stellungskrieg vorbereitete.

Die strategische Gedankenarbeit ging parallel, das Suchen und Forschen nach der schwachen Stelle im Körper des Feindes, die getroffen werden mußte, um eine Lücke in seine Front zu schlagen, um aus dieser Lücke heraus zu der entscheidenden Vernichtungsoperation zu kommen. Er war von vornherein darauf gefaßt, daß dies Ziel nicht mit dem ersten Hieb, sondern erst nach mehrfachem Zupacken erreicht werden konnte, und ist unter dieser Zielsetzung im Laufe des Frühjahrs und Frühsommers viermal zum Durchstoß der französisch-englischen Front geschritten. In der Tat ist er bei den ersten drei Versuchen, bei St. Quentin, am Kemmel und am Damenweg, ein gut Stück auf diesem Wege vorwärtsgekommen. Daß er das Endziel nicht erreichte, daß er an der Überfülle des Personals und des Kriegsmaterials der aus den Menschen- und Rohstoffquellen der ganzen Welt schöpfenden Alliierten, an der erlahmenden Kraft des ausgemergelten Volkes scheiterte, ist die Tragik seines Soldatentums.

# Sowjetrußland und der Glaube.

### Wandergeistliche und Fernbeerdigungen.

**Gerade in den letzten Tagen sind in der Sowjetunion wieder viele russische Geistliche verhaftet und erschossen worden. Der folgende Beitrag der „Ostdeutschen Morgenpost" gibt einen anschaulichen Bericht von der wirklichen Lage der Kirche bei den Sowjets.**

Die Schriftleitung.

In einem Dorf, dessen Namen hier aus begreiflichen Gründen verschwiegen werden muß, in der Nähe von Kostroma, ist die letzte kleine Kirche der weiten Umgebung vor zwei Jahren geschlossen worden und wird seit diesem Sommer als Wirtshaus benutzt. Ein Pope hält nun heimlich seine Andachten in einer alten Scheune ab, durch deren Dach es regnet und durch deren Wände der eisige Wind pfeift. Da es nicht mehr möglich ist, daß der Pope die Gräber und die Toten segnet, da ihm der Zutritt zu den Friedhöfen verboten worden ist, so werden in diesem kleinen Dorf kirchliche Fernbeerdigungen vorgenommen. Stirbt ein gläubiger Christ aus der Gemeinde, So trifft sich heimlich der Pope mit den Angehörigen des Verstorbenen in in der alten Scheune, und der kirchliche Ritus wird über einem Kleidungsstück des Toten vollzogen. Dieses gesegnete Kleidungsstück wird dann bei der „weltlichen Beerdigung" in den Sarg gelegt. Oder aber eine Schaufel Erde von dem Grabhügel wird heimlich geweiht und später als erste dem Sarg nachgeworfen.

Für jeden, der lange nicht mehr in Sowjetrußland war, ist dies vielleicht unverständlich. Aber die Angehörigen, die es heute noch wagen, einen Toten kirchlich beerdigen zu lassen, setzen sich unweigerlich schwersten bolschewistischen Verfolgungen und Terrorakten — ja wahrscheinlich einer baldigen Verhaftung als Staatsfeinde aus. Da jede kirchliche Handlung als staatsgefährlich gilt, wagen die Brautleute nicht, sich kirchlich trauen zu lassen. Auch hier ist in den Jahren des kirchlichen Kampfes gegen den Bolschewismus ein Ausweg gefunden. Seitdem z. B. in Smolensk alle Kirchen geschlossen wurden, senden durch einen Vertrauten viele Brautleute ihre Ringe zu dem Popen, mit der Bitte, wenigstens diese kirchlich zu segnen. Weither kommen Abgesandte in die kleine Kammer des Geistlichen. und oft bringen sie gleich von mehreren Paaren die Trauringe mit. So wird der Trauungsritus über den Ringen vollzogen, und eine so geschlossene Ehe gilt als kirchlich geweiht. Auch diese Ferntrauungen haben sich in den Jahren der religiösen Not immer mehr verbreitet, und sind oft der einzige Weg, weit entfernt wohnenden Christen einen kirchlichen Segen zu geben.

In Moskau gibt es heute statt 1624 Kirchen des Jahres 1917 nur noch 20. Die anderen sind geschlossen und zum größten Teil niedergerissen worden. Trotzdem die antireligiöse Agitation mit allen staatlichen Mitteln unterstützt wird, kann man in der letzten Zeit feststellen, daß diese 20 Kirchen zu jedem Gottesdienst überfüllt sind. Teilweise muß man sogar bereits einige Stunden vor Beginn des Gottesdienstes erscheinen, um nur in die Kirche gelangen zu können, und um nicht, wie viele Tausende, vor den offenen Türen den Worten des Geistlichen zuhören zu müssen. Das alles würde aber nicht stören, wenn nicht immer wieder plötzlich Beamte der GPU. erscheinen und den einen oder anderen, ja zumeist auch den Popen mitten im Gebet verhaften würden. Wie tief der religiöse Glaube noch im Volk verwurzelt ist, beweist wohl am besten die Tatsache, daß allein eine Moskauer Kirche im letzten Jahr durch den Verkauf geweihter Kerzen über 200 000 Rubel eingenommen hat.

Wie auch die Jugend sich immer mehr von der antireligiösen Propaganda abkehrt, mag folgender Vorfall beweisen. In Kiew führte der „Bund der Gottlosen" überraschend eine Leibesuntersuchung der Schuljugend durch. Von 870 Jungen trugen über 600 — also nahezu 75 Prozent — Brustkreuze oder Heiligenbilder bei sich. Auf die entsetzte Frage des Kommissars, was dieser Unsinn bedeuten solle, erklärte ein mutiger Schuljunge: „Gott soll uns beim Examen helfen!" Leider kam der Sprecher nicht mehr zum Examen, sondern wurde sofort von der Schule verwiesen.

Neue Erscheinungen sind jetzt auf den Landstraßen und in den von den Städten weiter entfernt liegenden Dörfern zu beobachten: Das sind die Wandergeistlichen. Wird in irgend einer Stadt die letzte Kirche geschlossen, so ergreifen die Geistlichen den Wanderstab und ziehen von Ort zu Ort. Überall predigen sie. In den Dörfern, in den Häusern oder in den Ställen, im Wald oder unter freiem Himmel auf dem Feld. Bleich und elend sehen sie aus, zerlumpt ist oft ihre Kleidung, und ein paar Brotrinden in dem Sack auf ihrer Schulter sind die einzige Nahrung. Doch tragen sie in dem gleichen Sack die Bibel, ihr kostbarstes Gut. Sie werden von der Bevölkerung freundlich aufgenommen, doch wehe, wenn sie einem roten Spitzel in die Hände fallen, Jahre der Verbannung oder der Kerker ist ihr Los.

Ein solcher Wandergeistlicher predigte im Dorf Kivino. Mit beredten Worten schilderte er seinen Zuhörern, daß die Sowjetgewalt der Antichrist sei und daß nur der Gnade erfahren würde, der wieder zu alten heiligen Stätten wallfahren würde. „Gehet hin zu den von der Sowjetgewalt geschlossenen und zerstörten Klöstern, gehet zu den heiligen Quellen, betet dort und nehmet heilige Erde und Wasser mit. Dann werdet ihr der Gnade Gottes wieder teilhaftig werden, dann werden die Sowjets . . ." hier wurde er durch einen GPU.-Agenten verhaftet. Doch wurden in ähnlichen Fällen bisher die russischen Geistlichen verbannt oder eingekerkert, so versucht man ihren Glauben auf einmal durch eine ganz neue und ausgeklügelte Methode zu brechen. All diese Geistlichen werden jetzt registriert und täglich gezwungen, antireligiöse Vorträge zu hören. Kurze Zeit später sah ich unseren Geistlichen mit anderen Popen in einer antireligiösen Versammlung wieder. Mit finsterem, verbissenem Gesicht saß er da und sein Mienenspiel offenbarte, daß sein Glaube durch diese „Aufklärung" nicht gebrochen wird. Wie lange noch, und er ist der Kontrolle entwischt und zieht weiter im Land — unbekannt — als Wandergeistlicher umher und predigt . . .

*

### Schubert auf dem Index.

Auf die Initiative der Moskauer Gottlosen haben die Sowjetbehörden, wie die polnische Presse über Riga mitteilt, in der letzten Zeit verboten, das bekannte „Ave Maria" von Schubert aufzuführen und zu verbreiten. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der jetzt durchgeführten Aktion zur Bekämpfung der religiösen Musik, vor allem der religiösen Gesänge.

# Wiederaufnahme des Studnicki-Prozesses

Nach einer zehntägigen Unterbrechung, die durch die Krankheit des Angeklagten Studnicki veranlaßt wurde, hat das Bezirksgericht in Warschau den Prozeß Starzyński gegen Studnicki wieder aufgenommen.

Am ersten Tage wurde der Privatkläger, **Stadtpräsident Stefan Starzyński**, als Zeuge vernommen, der ausführlich die städtische Wirtschaft Warschaus bis zu seiner Berufung als kommissarischer Stadtpräsident schilderte. Im besonderen wandte er sich gegen die Vorwürfe, daß man ihn als einen „Piłsudskist von Beruf", als einen Nichtfachmann und einen Menschen bezeichne, der Charaktere breche usw. Bemerkenswert sind gewisse „Blüten", die Starzyński über die städtische Wirtschaft in seinen Aussagen vorbrachte, um das Gericht davon zu überzeugen, daß auch vor ihm in Warschau eine Mißwirtschaft geherrscht habe. So sei eine städtische Ziegelei auf die Weise entstanden, daß ein gewisser Herr, der sich als Ingenieur, Beamter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und gleichzeitig als Berater der Stadt ausgab, eine Eingabe des Magistrats an das Ministerium vorlegte, das der Stadt einen entsprechenden Kredit in Höhe von sechs Millionen Polen-Mark zur Verfügung stellte. 80 Prozent dieses Kredits (das sind 5 200 000 Mark) hat dieser Berater als Provision erhalten. Nachdem die Ziegelei zwölf Jahre gebaut worden war, stellte es sich heraus, daß es weder Pläne noch Kostenanschläge über die Inneneinrichtung gegeben hat, und dies war die Ursache, daß der Vertrag mit diesem Ingenieur gelöst wurde. Augenblicklich schwebt ein Prozeß zwischen ihm und dem Magistrat. Die Kosten der Ziegelei betrugen anfangs eine Million, später sieben Millionen und schließlich mußte man sich davon überzeugen, daß es dort keinen Lehm gibt, und daß die in den Stadtgrenzen gebaute Ziegelei unbeschäftigt dastehen wird. Aber man baute für sie eine Eisenbahnrampe für 100 000 Złoty, kaufte sogar Dampfkessel für 100 000 Złoty, die dann an die Warschauer Technische Hochschule für 65 000 Złoty verkauft wurden, da sie dalagen und rosteten. Es wurde eine neue Dampfmaschine für 41 000 Złoty gekauft, die man dann für 10 000 Złoty verkaufen mußte. Schließlich entschloß sich der Magistrat, die Ziegelei nicht einzurichten **und sie zu** einer Autofabrik umzubauen.

Weiter ging der Zeuge auf die Mißwirtschaft in der sozialen Fürsorge ein. In Warschau gab es einige hundert chronisch Kranke, die die Betten der Krankenhäuser einnahmen. Die Unterhaltskosten im Spital betrugen täglich 7,50 Złoty, im Altersheim dagegen 2,50 Złoty. Als dann angeordnet wurde, die chronisch Kranken in das Altersheim zu schaffen, stellte es sich heraus, daß viele es vorzogen, nach Hause zu gehen; denn unter ihnen befanden sich sogar wohlhabende Menschen.

Zuletzt griff Starzyński bei seinen Aussagen den ehemaligen Vizepräsidenten der Stadt Szpotański (PPS) an. **„Im Magistrat"**, sagte Starzyński, **„gab es lauter Verwandte.** Es arbeiteten dort Mann, Frau, Tochter, Schwager und Tante zusammen. Man mußte sie in verschiedenen Abteilungen unterbringen. Die Frau des Vizepräsidenten Szpotański arbeitete ebenfalls als Lehrerin vom Jahre 1929 bis 1934.

Endlich kamen die Ausgaben zur Sprache, die unter Wahrung strengster Diskretion aus dem Propagandafonds für Warschauer Journalisten gemacht wurden, die durch den Magistrat bestochen worden sein sollen. Diese Ausgaben betrugen jährlich 9000 Złoty. Mit diesem System, so erklärte der Zeuge, sei erst gebrochen worden, als er die Geschicke der Stadt in seine Hand nahm.

Am zweiten Tage wurden mehrere Zeugen vernommen, die **Aussagen über das Vermögen Starzyńskis** machen sollten. Ein Wilnaer Rechtsanwalt, der im Auftrage eines ehemaligen Sekretärs des Hefekartells einen Prozeß geführt hat, sagte aus, daß die Hefefabrik 500 000 Złoty für die Wahlen hergegeben und als Gegenleistung einen sogenannten „Eisernen Brief" erhalten hätte, der ihr Monopolrechte verliehen habe. Dieser Sekretär habe ihm auch gesagt, daß Starzyński von der Hefefabrik monatlich 700 Złoty erhalten habe. Weiter habe er von ihm erfahren, daß mehr als zehn Personen oder Firmen sich vergeblich um die Konzession für Hefefabriken bemüht hätten. Auch andere Zeugen bekundeten, daß zahlreiche Finanzbeamte bedeutende Summen vom Verband der Hefefabriken erhalten hätten.

# Liebeslaunen einer Fliegerin.

### Gefährlicher Revolveranschlag zwischen Himmel und Erde.

Vor dem Versailler Gericht hat sich jetzt die **französische Fliegerin Irene Schmeder** zu verantworten, die aus Eifersucht **ihren Geliebten während eines Überlandfluges erschossen hat.**

Fliegerinnen sind nicht nur wagemutig, sie haben auch Launen. Manchmal sogar gefährliche, wie das Verhalten der französischen Fliegerin Irene Schmeder beweist.

Irene Schmeder ist eine Frau von 39 Jahren, aber von einer solchen quicklebendigen Vitalität, daß man gut und gern 20 Jahre abziehen kann. In den Kreisen ihrer Fliegerkameraden wird sie deshalb meistens „die Fliegerrange" genannt. Dabei stammt Irene Schmeder aus gutbürgerlichen Kreisen. Ursprünglich war sie Musikstudentin und wollte Pianistin werden. Aber daraus wurde nichts, denn als sie 25 Jahre alt war, lernte sie den Großindustriellen Schmeder kennen, der von ihrer Frische und jugendlichen Lebendigkeit derart entzückt war, daß er sie nicht nur heiratete, sondern ihr außerdem eine halbe Million Franken übereignete.

Dieser unverhoffte Glücksfall machte Irene vollkommen sprunghaft und unberechenbar. Nach kaum einjähriger Ehe setzte sie es sich in den Kopf, Fliegerin zu werden. Ihr Mann war davon nicht gerade entzückt, aber er setzte ihr auch keinen Widerstand entgegen. Vielleicht rechnete er damit, daß ihr die Fliegerei schließlich eines Tages doch wieder leid werden würde. Er selbst ging so in seinen Geschäften auf, daß er sich kaum um seine Frau kümmern konnte. Wahrscheinlich war er ganz froh darüber, daß seine Gattin durch das Fliegen eine Zerstreuung fand. Und an Zerstreuungen fehlte es ihr wahrlich nicht.

Eines Tages lernte sie den Flieger Pierre Lallemant kennen. Wie von einem Blitzstrahl getroffen erkannte sie, daß Lallemant ihre große Liebe sei. Sie wurde seine Schülerin und seine Geliebte, und in dieser Zweiheit vergingen die Monate ohne den geringsten Schatten. Sie machte ihr Pilotenexamen, ließ sich dank der Generosität ihres Gatten ein weißes Flugzeug bauen und flog mit ihm nicht nur über alle französischen Flugplätze, sondern auch über die benachbarten ausländischen, wo sie überall als ein ganz reizender und liebenswürdiger Flugkamerad geschätzt wurde.

Erst gegen Ende des Jahres 1936 begann sich der Liebeshimmel zu trüben. Lallemant war zwar stolz auf die Fliegerin, die auch seine Geliebte war, aber er hatte inzwischen eine andere Frau gefunden, mit der er sich verheiraten wollte. Und wie das nun einmal im Leben ist, es gab „gute Freunde", die Irene von den Absichten Lallemants Kenntnis gaben. Nun fiel sie, was ihr als Fliegerin eigentlich nicht geschehen sollte, aus allen Wolken! Ihre Liebe schlug in Haß um, und alle ihre Gedanken kreisten nur noch um den einen Punkt, wie es ihr möglich wäre, den treulosen Geliebten zu vernichten.

Sie forderte Lallemant zu einem gemeinsamen Flug auf, um, wie sie vorgab, in Chartres zu frühstücken. Lallemant folgte der Einladung, aber während er am Steuer saß, schoß sie mit einem Revolver auf ihn und verletzte ihn schwer im Rücken. Trotz seiner schweren Verletzung glückte ihm die Landung. Er sprang aus dem Flugzeug, um sich verbinden zu lassen. Die Pause benutzte die Attentäterin, um sich mit dem Flugzeug wieder in die Lüfte zu erheben und weiter zu fliegen. In der Grafschaft Sussex in England mußte sie niedergehen, da die Benzinbehälter leer geworden waren. Lallemant war inzwischen gestorben. Irene wurde verhaftet und von Scotland Yard an Frankreich ausgeliefert. Jetzt steht sie vor den Geschworenen.



# Die Schüsse von Kairo.

### Das Attentat gegen Nahas Pascha — eine Tat der Unentwegten.

Wie wir bereits gestern gemeldet haben, ist auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha von einem Mitglied der Organisation der Grünhemden ein Attentat verübt worden, das freilich erfolglos geblieben ist. Ägypten ist dadurch vor neuen inneren Wirren bewahrt worden.

Nahas Pascha, der offizielle Führer der seit jeher für die ägyptische Unabhängigkeit kämpfenden Wafd-Partei, ist in dieser Führerolle schon wiederholt heftigen Angriffen gerade auch aus den nationalistischen ägyptischen Kreisen ausgesetzt gewesen. Er gilt als geschickter Diplomat und hat durch seine Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit ja schließlich auch erreicht, daß die lange Zeit an die Wand gedrückte Wafd-Partei nach dem Tode König Fuads sehr rasch an die Macht kam. Aber schon 1932 hat sein Festhalten an den von ihm für richtig anerkannten Grundsätzen nach langen Ausgleichsversuchen zu einer Spaltung des Wafd geführt. Die Mehrheit des Wafd war gegen Nahas Pascha, der trotzdem im Zentralkomitee der Partei den Ausschluß der Mehrheit durchsetzte. Es gab nun zwar in Ägypten einen heftigen Streit darüber, wer der „echte Wafd" sei, aber dieser Streit hatte nur theoretische Bedeutung, denn über den Parteiapparat und über die Fonds der Partei verfügte Nahas Pascha als Führer der Minderheit.

Er hat sich dann auch in der Folge mit Zähigkeit und Konsequenz zu behaupten vermocht. Als in den entscheidenden Monaten des Jahres 1935, in denen die Bereinigung des Verhältnisses zu England zur Erörterung stand, eine Zeitung des radikalen Wafd-Flügels mit unzweckmäßiger Heftigkeit eine Politik der Unentwegtheit und Kompromißlosigkeit empfahl, schüttelte Nahas Pascha sie energisch ab und erklärte, sie gäbe nicht die wahre Parteimeinung wieder. Natürlich entstand dadurch bei den radikalen Elementen neue Erbitterung und das betreffende Blatt ließ sich auch nicht abhalten, den Entweder-Oder-Standpunkt England gegenüber weiter zu vertreten. Die Lage in Ägypten wurde reichlich gespannt.

Nahas Pascha, zur Macht gekommen, ist trotzdem seiner besseren Einsicht gefolgt und hat auf der Grundlage eines Kompromisses, das die Unabhängigkeitsrechte Ägyptens wesentlich erweiterte, gleichzeitig aber durch einen Bündnisvertrag mit England dessen Interessen im östlichen Winkel des Mittelmeers sicherstellte, die internationale Lage seines Landes erheblich verbessert. Auch innenpolitisch war er, taktisch geschickt und erreichte dadurch bei den Wahlen eine Koalitionsmehrheit, die die Machtstellung der Wafd-Partei befestigte.

Der Attentäter ist ein Enkel von Arabi-Pascha, dem Führer der Revolution von 1882. Diese Revolution war ganz offen gegen den europäischen Einfluß in Ägypten gerichtet. Zahlreiche Europäer sind damals von der fanatisierten Menge ermordet worden, und der entschlossene Kampf, den England seinerzeit zur Unterdrückung der Arabi-Bewegung begann und der zur Niederlage der Revolutionäre führte, hat Ägypten eigentlich erst in die Hand Englands gebracht. Es ist denkbar, daß der Attentäter von ähnlichen fanatischen Ideen beseelt war, die seinerzeit seinen Großvater an die Spitze eines nationalistischen Aufstandes stellten. Es ist im übrigen kein Zweifel daran, daß Nahas Pascha Verwaltungsapparat und Heer Ägyptens fest in der Hand hat.

---

### Anglikanischer Bischof fordert Sterilisation.

Der Bischof von Birmingham hat in einer Versammlung die Einführung der Sterilisation in England gefordert. Er erklärte, daß die Gemeinschaft eine wachsende Menge von beschränkten, geisteskranken Epileptikern ernähren muß. Von den wenigen Kindern, die heute geboren werden, sei ein größerer Hundertsatz defekt als früher, was leicht begreiflich sei, denn heutzutage vermehrten sich die Menschen von geringerer geistiger Veranlagung im Verhältnis zu den Begabteren viel stärker als früher. Deshalb sei eine Erforschung der Vererbungsgesetze, sowie Unterstützung dieser Forschungen durch die Regierung notwendig. Die freiwillige Sterilisation von Geisteskranken müsse in eine obligatorische umgewandelt werden. Auch alle Personen, die an schweren, erblichen Krankheiten leiden, müßten sterilisiert werden.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Aenderungen im Devisenverkehr Polens mit Oesterreich.

Mit dem 1. Dezember d. J. tritt eine neue Verordnung der polnischen Devisenkommission vom 25. November betreffend den Überweisungsverkehr mit Österreich in Kraft. Damit werden die Bestimmungen über den Verrechnungsverkehr mit Österreich vom 22. Oktober 1936 aufgehoben. Auf Grund der neuen Bestimmungen können Überweisungen nach Österreich, aus welchem Titel immer, nur durch Vermittlung des polnischen Verrechnungsinstituts vorgenommen werden. Die Überweisungen erfolgen auf die Österreichische Nationalbank.

## Gesteigerter Transitverkehr über Polen.

In den letzten Wochen ist — wie die „Nowa Prawda" notiert — eine ungewöhnliche Zunahme des Transitverkehrs zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei beobachtet worden. Durch Polen gehen riesige Transporte von Waren, welche tschechische Firmen nach Rußland senden, sowie russische Warentransporte nach der Tschechoslowakei. Im Laufe einer einzigen Woche sind von Sowjetrußland über Stolpce etwa 500 Waggon Eisenerz nach der Tschechoslowakei befördert worden.

## Keine Revision des polnisch-tschechoslowakischen Handelsabkommens.

Die wirtschaftlichen Organisationen Polens haben die Nachricht erhalten, daß die seinerzeit angesagte Revision des polnisch-tschechoslowakischen Handelsabkommens nicht aktuell ist. Es wird lediglich eine Änderung der Warenkontingente, nämlich der Kontingente für bestimmte von Polen nach der Tschechoslowakei exportierte Waren erfolgen.

## Danzig-polnische Besprechungen aufgenommen.

Die im Danzig-polnischen Hafenabkommen vom 5. Januar 1937 vorgesehenen Besprechungen über die Wünsche polnischer Wirtschaftskreise sind wieder aufgenommen worden. Die polnische Delegation steht unter Führung von Wojewoden a. D. Generaldirektor Dr. Wachowiak. Der Senat hat mit der Leitung der Besprechungen Senatsrat Hoffmann beauftragt.

## Jahresbilanz der Lodzer Textilindustrie.

Textilindustrie und -Handel in Lodz schließen das Jahr 1937 mit einem ungünstigen Saldo ab. Die erwartete große Konjunktur hat Lodz nur in geringem Maße berührt. Die Lage gestaltete sich sowohl in der Lodzer Textilindustrie wie im Handel in diesem Jahr schlechter als im vorigen Jahr.

Die Umsätze auf dem Textilmarkt waren um 20 bis 25 Prozent geringer. Die Ursache ist vor allem in einer Verschlechterung der Lage in der Provinz zu suchen. Die Provinzkaufmannschaft, die Hauptabnehmer der Lodzer Textilwaren ist, hat in diesem Jahr enttäuscht. Wie in den letzten Jahren beschränkten sich die Kaufleute in der Provinz auch in diesem Jahr auf die allerdringendsten Einkäufe. Und doch wurden Zahlungseinstellungen — trotz aller Zurückhaltung — in letzter Zeit in immer größerer Zahl gemeldet.

Die Preise für Wollwaren wurden bekanntlich zu Beginn dieser Saison um 5—10 Prozent erhöht. In interessierten Kreisen ist man der Meinung, daß die gegenwärtigen Preise nicht werden behauptet werden können.

## Die Aktiengesellschaften im dritten Quartal 1937.

Im Lauf des dritten Quartals 1937 wurden in Polen 4 (1.—3. Quartal 1937 13 — 1.—3. Quartal 1936 14) neue Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 3,2 Mill. Zloty (8,5 — 37,6) gegründet, 8 Aktiengesellschaften (17 — 18) erhöhten ihr Aktienkapital um zusammen 8,1 Mill. Zloty (94,7 — 25,1) und 2 Aktiengesellschaften (12 — 18) haben ihr Aktienkapital um insgesamt 15,8 Mill. Zloty (48,3 — 35,9) vermindert. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist im Laufe des Jahres im Bestand der polnischen Aktiengesellschaften keine wesentliche Veränderung eingetreten.

## Polens Handelsverträge.

Der Zentralverband der polnischen Industrie hat mit dem Stichtag vom 1. November eine Aufstellung der Handelsverträge Polens mit anderen Staaten herausgegeben. Danach hat Polen wirtschaftliche Abmachungen getroffen mit 25 europäischen Ländern, mit 6 asiatischen, 3 amerikanischen und einem der afrikanischen Länder. Alle diese Verträge — sei es nun, daß es sich um Handelsverträge, Kontingentabkommen oder andere handelt — beruhen auf der Meistbegünstigungsklausel, die ja das Prinzip der polnischen Handelsvertragspolitik ist.

## Produktion der polnischen Industrie gleichbleibend

Die Produktionskennzahl für den Monat Oktober wurde vom polnischen Preis- und Konjunkturforschungsinstitut mit 85,2 errechnet, sie blieb somit auf der Höhe des Vormonats, war jedoch um 14 Prozent höher als im Oktober vorigen Jahres. In den einzelnen Industriezweigen war jedoch eine nicht einheitliche Entwicklung zu beobachten. Unter dem Einfluß der erhöhten Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand ist die Produktion in der Industrie der Steine und Erden, Metallindustrie und der Bauindustrie gestiegen. Gleichzeitig ist ein Rückgang der Produktion in der Holz-, Lebensmittel- und Bekleidungsindustrie eingetreten. In den übrigen Industriezweigen sind wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen gewesen.

## Beendigung des Wirtschaftskrieges zwischen Großbritannien und Irland.

Eine irische Zeitung in Dublin teilt mit, daß in nächster Zeit ein Handelsvertrag zwischen Großbritannien und Irland unterzeichnet werden wird. Durch diesen Vertrag dürfte der seit 1932 bestehende Wirtschaftskrieg zwischen Irland und Großbritannien sein Ende finden. Das irische Blatt fügt hinzu, es erfahre aus gut unterrichteter Quelle, daß im Zusammenhang mit diesem Handelsvertrag eine besondere Deklaration zur Unterzeichnung gelangt, wonach die Ausfuhr von Vieh aus Irland nach Großbritannien besonders geregelt werde.

---

**Besuch ungarischer Industrieller in Polen.** In Warschau ist eine Abordnung der Vereinigung ungarischer Industrieller auf Einladung des Verbandes der Polnischen Industrie- und Handelskammern eingetroffen. In der aus 19 Köpfen bestehenden Abordnung, die von dem früheren Handelsminister J. Bud geführt wird, sind die metallurgische, elektrotechnische, keramische, Textil-, Kohlen- und Pelzwarenindustrie vertreten. Die ungarischen Industriellen treten in Kattowitz ein, von wo sie nach zweitägigem Aufenthalt und einem Besuch in Krakau nach Budapest zurückkehren werden.

## Firmennachrichten.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung der nachstehenden Grundstücke am 29. Dezember 1937 im Burggericht, auf Zimmer 14: a) Stargard, Km. 1251/36, Inh. Jan Berendt'sche Erben, 47,01,33 Hektar, mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden. Schätzungspreis 25 730 Zloty; b) Stargard, Km. 1858/36, Inh. Jan Weglikowski und Genossen, Wohn- und Geschäftshaus, Bäcker- und Fleischerwerkstatt, Mietshaus mit Anbauten usw. Schätzungspreis 25 000 Zloty. Termine: ad a) um 11 Uhr, ad b) um 10 Uhr.

# Die Börsenumsätze Polens im 1. Halbjahr 1937.

Dr. Cr. Die Jahresberichte, die von den Börsen seit der Valutastabilisierung regelmäßig der Öffentlichkeit unterbreitet werden, geben nicht nur ein getreues Bild von der Entwicklung der Börsen selbst, sondern stellen zugleich ein Spiegelbild der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung Polens dar. Als ein wichtiges Glied der europäischen Wirtschaft nahm Polen in den letzten Jahren an dem Depressionszustand der europäischen Wirtschaftslage teil. Die stark sinkende Konjunktur fand ihren Ausdruck in der rückläufigen Tendenz der Umsätze der Börsen.

Allerdings ist in Europa die Bewegung der Börsenumsätze nach dem Krieg und insbesondere nach der Inflation nicht mehr in dem Maße wie in der Vorkriegszeit ein Gradmesser für den Ab- und Aufstieg der Wirtschaft. Es hängt dies auf der einen Seite mit der Entwicklung der Finanzierungsmethoden der meisten europäischen Aktiengesellschaften, und auf der anderen Seite mit der fortschreitenden Konzentrationsbewegung nach dem Kriege zusammen. Die Kapitalbeschaffung der meisten Aktiengesellschaften war während der Inflation eine sogenannte „Selbstfinanzierung", d. h. die Gewinnzurückhaltung und die Bildung übermäßiger stiller Reserven in Zusammenhang mit einer Bilanzverschleierung aus steuer- und lohnpolitischen Gründen. Sie gefährdete die Übersichtlichkeit der finanziellen Lage der Wirtschaft. Die Aktiengesellschaften wurden daher in immer größerem Umfang auf die Kapitalzufuhr des Auslands angewiesen, und wirkten an der Überfremdung der eigenen Wirtschaft mit.

**Das System der Geldbeschaffung unter Umgehung der Börse trug am meisten zum Rückgang der Aktienumsätze bei.**

Die seit Krieg und Inflation stark einsetzende Konzentrationsbewegung bewirkte, daß die meisten Kartelle und Trusts ihre Kapitalbeschaffung unmittelbar mit den hauptsächlichen Anteilbesitzern betrieben, ohne die Hilfe der Börse in Anspruch zu nehmen.

In Polen liegen die Verhältnisse insofern besonders, als hier sowohl die Zusammenschlußbewegung in der Industrie als auch die Selbstfinanzierung, bisher bei weitem nicht den gleichen Grad an Intensität und Umfang erreicht hat, wie in dem übrigen Europa. Aus einer Verminderung der Börsenumsätze sind daher hier bestimmte Rückschlüsse auf krisenhafte Erscheinungen in der Wirtschaft in höherem Maß gestattet. Seit 1934 lassen die vermehrten Umsätze in Aktien auf eine Anbahnung gesünderer wirtschaftlicher Verhältnisse schließen. Zieht man weiter die Zahlen des Jahres 1935 und der Jahre 1936 und 1937 in Betracht, so scheint es, daß die Krise inzwischen überwunden ist.

Von den 6 in Polen vorhandenen Börsen spielt die Warschauer Börse die ausschlaggebende Rolle.

Wie aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervorgeht, weisen die Gesamtumsätze bis 1935 eine anhaltend sinkende Tendenz auf. Die Minderung entfiel jedoch hauptsächlich auf Umsätze in Valuten, während die Umsätze in freien Aktien und fest verzinslichen Papieren stark angewachsen waren. Das Jahr 1935 zeigt einen Aufschwung der Gesamtumsätze. Im Jahre 1936 nahmen diese wiederum stark ab; die Senkung im Jahre 1936 erstreckte sich aber in der Hauptsache auf Valuten, während die Umsätze in fest verzinslichen Papieren und Aktien nach oben tendierten. Die schrumpfende Tendenz hielt auch im 1. Halbjahr 1937 an (in Mill. Zloty):

| | 1932 | 1933 | 1934 | 1935 | 1936 | 1. Halbjahr 1936 | 1. Halbjahr 1937 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Umsätze insgesamt | 672,5 | 586,1 | 494,9 | 642,3 | 517,5 | 284,9 | 227,4 |
| Valuten | 587,4 | 508,0 | 392,0 | 554,1 | 415,6 | 231,3 | 176,4 |
| Aktien | 8,7 | 7,5 | 10,8 | 10,5 | [illegible],6 | 9,8 | 6,5 |
| Verzinsliche Papiere | 76,3 | 70,6 | 92,3 | 76,9 | 84,2 | 43,7 | 44,4 |

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen ist, werden in Polen vorzugsweise zwei Arten von Geschäften getätigt: Valutageschäfte und Geschäfte in Rentenpapieren; 80 Prozent der gesamten Transaktionen der Warschauer Börse vollziehen sich auf dem Valutamarkt. Diese besondere Struktur der Umsätze ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Börsen als Lokationsmarkt eine sehr geringe Rolle spielen. Die Unterbringung von Staatsanleihen wird außerhalb der Börse getätigt, und die Emission von Anleihen bleibt auf die Umsätze ohne Einfluß.

Die Tatsache, daß die Schrumpfung der Valutaumsätze bis 1936 erst viel später einsetzte als die allgemeine wirtschaftliche Stagnation, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Valutaumsätze von der Gestaltung der Konjunktur weniger abhängig sind. Der Warenaustausch mit dem Ausland ist weit weniger als die reinen Finanzierungs-Transaktionen von Einfluß auf die Valutaumsätze. Die Valutaumsätze gestalteten sich wie folgt (in Mill. Zloty):

| | 1931 | 1932 | 1933 | 1934 | 1935 | 1936 | 1. Halbjahr 1936 | 1. Halbjahr 1937 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtumsätze | 891,4 | 587,4 | 508,0 | 392,0 | 554,2 | 415,6 | 231,0 | 176,0 |
| Devisen | 741,0 | 570,9 | 507,5 | 391,5 | 554,1 | 415,6 | 321,0 | 176,0 |
| Banknoten | 150,4 | 16,5 | 0,5 | 0,4 | 0,1 | — | — | — |

Gegenüber 1935 sind die Gesamtumsätze in Valuten 1936 und 1937 gefallen. Die starke Senkung der Valutenumsätze findet in der Devalvation der Mehrzahl der ausländischen Währungen ihre Erklärung.

Im Gegensatz zu den Valutaumsätzen war

**die Tendenz der Umsätze in fest verzinslichen Papieren bis 1935 viel günstiger als in den früheren Jahren.**

Das Jahr 1935 zeigt hierin eine Abschwächung der Entwicklung. Im Jahre 1936 tendiert die Kurve wiederum stark nach oben. Im 1. Halbjahr 1937 tritt eine gewisse Stabilisierung der Lage ein. Im einzelnen gestalteten sich die Umsätze wie folgt (in Mill. Zloty):

| | 1932 | 1933 | 1934 | 1935 | 1936 | 1. Halbjahr 1936 | 1. Halbjahr 1937 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Insgesamt | 76,3 | 70,6 | 92,2 | 76,9 | 84,2 | 48,7 | 44,4 |
| Staatsanleihen | 44,3 | 47,9 | 59,1 | 44,5 | 54,0 | 27,1 | 31,5 |
| Pfandbriefe und Obligationen | 32,0 | 22,7 | 33,1 | 32,4 | 30,2 | 16,6 | 12,8 |

Die anhaltende wirtschaftliche Stagnation spiegelt sich bis 1934 in einer bedeutenden Minderung der Aktienumsätze wider. Im Jahre 1932 erreichten diese Umsätze nur die Höhe von 30 Prozent der Umsätze des Jahres 1929. Im Jahre 1933 war das Tempo der Senkung der Umsätze schon geringer. Auch im Jahre 1935 und 1936 hielt die Aufholung an. Im Gegensatz zu den letzten 2 Jahren tritt im 1. Halbjahr 1937 eine Abschwächung zutage. Die Umsätze in Wertpapieren mindern sich von 9,8 Mill. Zloty im 1. Halbjahr 1936 auf 6,5 Mill. Zloty im 1. Halbjahr 1937. Der Umsatz in Aktien verteilte sich auf folgende wichtige Industrien (in Tausend Zloty):

| | 1935 | 1936 | 1. Halbjahr 1936 | 1. Halbjahr 1937 |
|---|---|---|---|---|
| Insgesamt | 10 551,6 | 17 617,1 | 9810,3 | 6568,0 |
| Metall- und Metallurgische Industrie | 2 108,9 | 3 106,7 | 1810,4 | 1300,8 |
| Maschinen- u. Elektrotechnische Industrie | 815,1 | 2 227,9 | 1110,6 | 620,1 |
| Bergbau | 283,0 | 666,0 | 424,2 | 397,6 |
| Lebensmittelindustrie | 869,7 | 2 058,7 | 1506,8 | 400,5 |
| Chemische Industrie | 5,7 | 19,0 | 3,0 | 28,7 |
| Banken | 6 453,5 | 9 366,2 | 4955,2 | 3804,0 |
| Andere | 15,9 | 172,6 | 0,1 | 16,3 |

**Die Börsenumsätze entsprechen durchaus der Kurve des polnischen Wirtschaftslebens.** Die Lockerung der internationalen Geldmärkte mag der Börsentätigkeit einen gewissen Anreiz geben. Allein von einem stärkeren Aufschwung ist angesichts der trüben Wolken am politischen Himmel Europas bisher wenig zu spüren.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.**

**Warschauer Börse vom 1. Dezbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,60, 89,78 — 89,42 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,20, 293,92 — 292,48, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,55, 117,84 — 117,26, London 26,34, 26,41 — 26,27, Newyork 5,27½, 5,28½ — 5,26, Oslo —.—, 132,73 — 132,07, Paris 17,93, 18,08 — 17,78, Prag 18,58, 18,63 — 18,53, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,75, 136,08 — 135,42, Schweiz —.—, 122,15 — 121,55, Helsingfors 11,63, 11,66 — 11,60, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,86 — 27,66.

**Berlin,** 1. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485, London 12,38—12,41, Holland 137,77—138,05, Norwegen 62,22 bis 62,34, Schweden 63,82—63,94, Belgien 42,16—42,24, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,422—8,438, Schweiz 57,31—57,43, Prag 8,716 bis 8,734, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,25 Zl., 100 Schweizer Frank 121,35 Zl., 100 französische Frank 17,68 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 113,00 Zl., in Silber 117,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 292,20 Zl., belgisch Belgas 89,35 Zl., ital. Lire 20,80 Zl.

## Effektenbörse.

**Warschauer Effekten-Börse vom 1. Dezember.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 73,75 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 40,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 61,25—61,50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 62,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57,25—57,00—57,13, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63,88—64,13, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 57,75—58,00, proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Dezember.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Hafer I | 75 to | 21.35 |
| | 40 to | 21.30 |
| | 35 to | 21.25 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 27.50—28.00 | Rotklee, roh | —.— |
| Roggen 712 g/l. | 22.00—22.25 | Schwedenklee | —.— |
| Braugerste | 22.00—23.00 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| Gerste 700-717 g/l. | 20.25—20.50 | Senf | 35.00—37.00 |
| Gerste 673-678 g/l. | 19.25—19.75 | Viktoriaerbsen | 24.00—26.00 |
| Gerste 638-650 g/l. | 19.00—19.25 | Folgererbsen | 24.00—25.50 |
| Hafer I 480 g/l. | 21.00—21.25 | Klee gelb. o. Schalen | —.— |
| Hafer II 450 g/l. | 20.00—20.25 | Peluschken | —.— |
| Roggenmehl | | Sommerwicken | —.— |
| 10-50% | 31.25—32.25 | Weizenstroh, lose | 5.65—5.90 |
| „ 10-65% | 29.75—30.75 | Weizenstroh, gepr. | 6.15—6.40 |
| „ I 50-65% | —.— | Roggenstroh, lose | 6.00—6.25 |
| Weizenmehl | | Roggenstroh, gepr. | 6.75—7.00 |
| „ 10-30% | 48.00—48.50 | Haferstroh lose | 6.05—6.30 |
| „ 0-50% | 44.00—44.50 | Haferstroh, gepreßt | 6.55—6.80 |
| „ Ia 0-65% | 42.00—42.50 | Gerstenstroh, lose | 5.75—6.00 |
| „ II 30-65% | 38.50—39.00 | Gerstenstroh, gepr. | 6.25—6.50 |
| „ IIa 50-65% | —.— | Heu, lose | 7.35—7.85 |
| „ III 65-70% | —.— | Heu, gepreßt | 8.00—8.50 |
| Roggenkleie | 15.00—15.75 | Netzeheu, lose | 8.45—8.95 |
| Weizenkleie (grob) | 16.00—16.25 | Netzeheu, gepreßt | 9.45—9.95 |
| Weizenkleie, mittelg. | 14.75—15.25 | Leinkuchen | 22.50—22.75 |
| Gerstenkleie | 15.75—16.75 | Rapskuchen | 19.50—19.75 |
| Winterraps | 54.00—56.00 | Sonnenblumen- | |
| Leinsamen | 49.00—52.00 | kuchen 42—43% | 22.50—23.25 |
| blauer Mohn | 77.00—80.00 | Speisekartoffeln | —.— |
| gelbe Lupinen | 13.75—14.75 | Fabrikkartoffeln p. kg% | 18 gr |
| blaue Lupinen | 12.75—13.25 | Sojaschrot | 23.50—24.50 |

**Gesamttendenz: ruhig.** Umsätze 3129,8 to, **davon** 300 to **Roggen,** 86 to **Weizen,** 180 to **Gerste,** 260 to **Hafer.**

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Dezember.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | — to | —.— | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Gerste 673-678 g/l. | — to | —.— |
| Hafer | 15 to | 20.65 | Gerste 644-650 g/l. | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | Sonnen- | | |
| Hafer | — to | —.— | blumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 22.75—23.00 | Viktoriaerbsen | 24.00—26.00 |
| Weizen I 748 g/l. | 28.00—28.50 | Folgererbsen | 23.50—25.50 |
| Weizen II 726 g/l. | 27.00—27.50 | Peluschken | —.— |
| Braugerste | 21.75—22.50 | blaue Lupinen | 13.00—13.50 |
| a) Gerste 673-678 g/l. | 19.25—19.50 | gelbe Lupinen | 14.00—14.50 |
| b) Gerste 644-650 g/l. | 18.75—19.00 | Winterraps | 55.00—57.00 |
| Hafer | 20.50—20.75 | Rübsen | 51.00—52.00 |
| Roggenmehl 0-82% | —.— | blauer Mohn | 75.00—80.00 |
| „ I 0-65% m. Sack | 32.00—32.50 | Leinsamen | 46.00—49.00 |
| „ 0-70% | 31.15—31.75 | Senf | 34.00—37.00 |
| (ausschl. f. Freistaat Danzig) | | Gelbklee, enthülst | —.— |
| Roggennachm. 0-95% | 27.50—28.50 | Weißklee, ger. | —.— |
| Weizenmehl | m. Sack | Rotklee, unger. | —.— |
| „ Export f. Danzig | —.— | Rotklee 97% ger. | —.— |
| „ I 0-30% | 48.50—49.50 | Leinkuchen | 23.00—23.25 |
| „ I 0-50% | 44.00—45.50 | Rapskuchen | 20.00—20.25 |
| „ I A 0-65% | 42.00—43.50 | Sonnenblumenkuch. | |
| „ III 65-70% | —.— | 42-45% | 22.75—23.25 |
| Weizenschrot- | | Sojaschrot | 24.50—25.00 |
| nachmehl 0-95% | 35.75—36.75 | Speisekartoffeln Pom. | —.— |
| Roggenkleie | 15.50—16.00 | Speisekartoffeln (Netze) | —.— |
| Weizenkleie, fein | 16.00—16.50 | Fabrikkartoffeln | 16½—17 gr |
| Weizenkleie, mittelg. | 15.50—16.00 | Kartoffelflocken | 15.75—16.25 |
| Weizenkleie, grob | 16.50—17.00 | Trockenschnitzel | 8.00—8.50 |
| Gerstenkleie | 16.00—16.50 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Gerstengrütze fein | 28.00—28.50 | Roggenstroh, gepr. | 7.75—8.00 |
| Gerstengrütze, mittl. | 28.00—28.50 | Netzeheu, lose | 8.75—9.75 |
| Perlgerstengrütze | 38.50—39.50 | Netzeheu, gepreßt | 9.50—10.50 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 230 to | Speisekartoff. | — to | Hafer | 85 to |
| Weizen | 155 to | Fabrikkartoff. | — to | Gemenge | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | — to | Roggen-Stroh | 99 to |
| a) Einheitsgerste | — to | Kartoffelflock. | 15 to | Sonnenblumen- | |
| b) Winter- „ | — to | Blauer Mohn | — to | kerne | — to |
| c) Gerste | 301 to | Maiskleie | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 134 to | Gerstenkleie | — to | blaue Lupinen | 20 to |
| Weizenmehl | 45 to | Heu, gepreßt | — to | Wicken | — to |
| Viktoriaerbsen | — to | Leinkuchen | — to | Peluschken | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Leinsamen | — to | Rapskuchen | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Raps | 25 to | Trockenschnitzel | — to |
| Roggenkleie | 128 to | Trockenschnitzel | — to | Senf | — to |
| Weizenkleie | 50 to | Buchweizen | — to | Rübsen | — to |

Gesamtangebot 1366 to.

**Warschau, 1. Dezember. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l.** 29,50—30,00, **Sammelweizen 737 g/l.** 29,00—29,50, **Roggen I 693 g/l.** 24,25—24,50, **Hafer I** 460 g/l. 22,75—23,75, **Hafer II** 435 g/l. 21,00—22,00, **Braugerste** 678-684 g/l. 21,75—22,75, **Gerste 673-678 g/l.** 20,25—20,50, **Gerste** 649 g/l. 19,75—20,00 **Gerste** 620,5 g/l. 19,25—19,75, **Speisefelderbsen** 28,00—29,00, **Viktoriaerbsen** 29,50—31,50, **Wicken** —.—, **Peluschken** —.—, **dopp. ger. Seradella** —.— **blaue Lupinen** 14,50—15,00, **gelbe Lupinen** 15,25—15,75, **Winterraps** 58,00—59,00, **Winterrübsen** 54,00—55,00, **Sommerrübsen** 54,00—55,00, **Leinsamen** 46,50—47,00, **roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide** 95—110, **roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger.** 125—135, **roh. Weißklee** 180—200, **Weißklee ohne Flachseide bis 97% gereinigt** 210—230, **blauer Mohn** 80,00—82,00, **Weizenmehl** I 0-30% 45,50—48,50, 0-50% 42,50—45,50, 0-65% 41,50—4[illegible],50, II 30-65% 35,00—37,00, IIa 50-65% 31,00—34,00, III 65-70% 28,00 bis 31,00, **Weizen-Futtermehl** 21,00—22,00, **Weizen-Nachmehl** 0-95% —.—, **Roggenmehl** I 0-50% 33,50—34,50, **Roggenmehl** 0-65% 31,50 bis 32,00, **Roggenmehl** II 50-65% 26,50—27,50, **Roggen-Nachmehl** 0-95% 26,50—27,50, **grobe Weizenkleie** 17,50—18,00, **mittelgrob** 15,75 bis 16,25, **fein** 15,75—16,25, **Roggenkleie** 0-70% 15,00—15,50, **Gerstenkleie** 14,25—14,75, **Leinkuchen** 21,00—21,50, **Rapskuchen** 18,25—18,75, **Sonnenblumenkuchen** —.—, **Soja-Schrot** 24,00—24,50 **Speisekartoffeln** 3,50—4,00, **Fabrikkartoffeln Basis** 18% 3,75—4,25, **Roggenstroh, gepreßt** 8,25—9,00, **Heu I, gepreßt** 11,50—12,50, **Heu II, gepreßt** 9,50—10,50.